Nr. 254 Zweites Morgenblatt. Neunundfünfzigster Jahrgang. Sonntag, 13. September 1914

Abonnementspreis: Für Vierteljahr in Frankfurt und Mainz b. d. Exped. ℳ 3.30, bei den Agent. ℳ 4.25, b. d. Postbezieh. in Deutschland u. Deutsch-Oesterreich (ohne Bestellgeld) ℳ 3.97, Ausgabe Mailand 7.65, Belgien Fr. 13.92, Frankreich Fr. 23.65, Dänemark Kr. 10.70, Großbritannien (d. d. Postamt in Kristiania) Kr. 24.22, Holland fl. 7.56, Italien Lr. 18.25, Luxemburg Fr. 12.35, Norwegen Kr. 8.71, Oesterreich (Postamt Wollzeile 11) Kr. 11.56, Portugal Milr. 4.304, Rumänien Lei 18.—, Russland Rbl. 4.00, Schweden Kr. 9.75, Schweiz Fr. 13.13, Serbien Fr. 14.80, Spanien (ist Pt. Plaster Silber) 8½, Ungarn Kr. 13.45, im Weltpostverein, in New York 20 Broad Str. ℳ 15.

Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.) und Handelsblatt. (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt Hansa 5040, 5041, 5042, 5043. Begründet von Leopold Sonnemann. Für Auswärts: Amt Fernsprecher 40, 41, 42, 43.

Preis der Anzeigen: Colonelzeile 50 ₰, Abendbl. 75 ₰, Reklamen ℳ 1.—, Abendbl. ℳ 2.50, Familienanzeigen ℳ —, Platz- u. Datum-Vorschriften ohne Verbindlichkeit. — Anzeigen nehmen an: Unsere Expedition, in Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 35/37, Berlin: Schillerpl. 3, Berlin: Leipzigerplatz 3, Dresden-A.: Wasserburgstraße 25, München: Perusastr. 5, Offenbach: Bieberstraße 34, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Nordstraße 63, Lon. Gleig, Agentur u. A. Annonc.-Exped. Farner und New York: 20 Broad Street.

Verlag u. Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei Gesellschaft m. beschr. Haftung.

Der Krieg.

Im eroberten Belgien.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Löwen.

Löwen ist nicht dem Erdboden gleichgemacht. Es ist bedauerlich, daß man das erst versichern muß. Der Irrtum hätte niemals entstehen dürfen, nicht nur, weil er eine falsche Tatsache darstellt, sondern weil er im neutralen Auslande uns sehr geschadet hat. Unsere Soldaten — ich habe sie selbst in Löwen gesehen und gesprochen — sind keine Mordbrenner, die aus reiner Zerstörungslust Brand legen oder in der Ausführung einer gerechten Strafe die Besinnung verlieren. Sie waren in hinterlistiger Weise von den Bewohnern, die seit einer Woche schon ganz vertraulich taten, am Abend überfallen worden und sie haben sofort Vergeltung geübt. Die Offiziere hatten den Kunstwert des Rathauses, der Kathedrale und der Bibliothek wohl gekannt und keine Anstrengung gescheut, diese Bauten und ihren Inhalt zu retten. Nur bei der Bibliothek ist das Rettungswerk nicht gelungen. Mit Erlaubnis des Generalkommandos wollen wir hier ihre Namen mitteilen: Major von Manteuffel vom Bezirkskommando in Altenburg und Major von Eckert vom 53. Landwehr-Regiment. Auch die übrigen Herren, alles Reserveoffiziere, die im bürgerlichen Leben angesehene Stellungen einnehmen, sind hochgebildete Menschen, mit denen ich mitten im Kriegslager Stunden angeregtester Unterhaltung verbrachte. Sie alle wußten, was sie in der Stadt Löwen vor sich hatten. Der lebendigste Beweis ist die Erhaltung des außerhalb der Stadt gelegenen Klosters Mont César, aus dem noch einige Tage nach dem ersten nächtlichen Ueberfall auf die Truppen geschossen wurde. Wegen seiner Kunstschätze wurde das Kloster geschont, das die Strafe dreifach verwirkt hatte.

Was in Löwen zerstört wurde, sind in der Hauptsache Privathäuser, moderne Bauten banaler Art. Die älteren Häuser in der Umgebung des Rathauses haben auch keine historische oder künstlerische Bedeutung besessen und wären über kurz oder lang einem hau- und gesundheitspolizeilichen Zwang erlegen. Diese Ueberlegungen können das Bedauern nicht vermindern, daß ein Stück schönes Stadtbild in Flammen aufging. Aber die Schuld fällt ganz und gar auf die Bewohner, denen in den ersten Tagen nach dem Kriegsausbruch von ihrer eigenen Regierung die Strenge des Kriegsrechts auseinandergesetzt wurde. Man kann die Maueranschläge heute noch lesen. Die belgische Regierung warnte die Bevölkerung ausdrücklich davor, sich die Rechte der kriegführenden Heere anzueignen. Sie hätte freilich — und das ist ihre schwere Verantwortung — darauf sehen müssen, daß ihre Anordnungen befolgt werden. Den weitaus größten Teil der Bevölkerung von Löwen muß man übrigens die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie nicht an dem Ueberfall teilgenommen hat. Viele schrieben an ihre Türen: „Gute Leute hier." Jedenfalls sind drei Viertel, wenn nicht vier Fünftel der Stadt unversehrt. In den äußeren Stadtteilen, in ganzen Straßen merkt man nicht das Geringste davon, daß der Krieg im Lande tobt.

Wenn man vom Bahnhof kommt, empfängt man sofort den schlimmsten Eindruck. Hier hat der Kampf am lebhaftesten getobt. Der halbrunde Platz ist mit den Resten ausgebrannter Häuser begrenzt. Die kleine runde Anlage mit dem Denkmal des Advokaten van de Weyer wäre ein Friedensidyll in der Zerstörung, wenn nicht die Grabhügel der gefallenen deutschen Soldaten auf dem Rasen zu sehen wären. Eine große Fensterscheibe des Bahnhofsgebäudes, in dem unsere Soldaten sich verschanzten, trägt eine Anzahl runder Löcher, die Spuren der Kugeln, die für sie bestimmt waren. In der in gerader Linie zum Stadthause ziehenden Bahnhofstraße sind viele Häuser zerstört. Dazwischen stehen andere, die völlig unversehrt sind. Daraus ergibt sich deutlich, daß es sich nicht um eine systematische Niederlegung der Stadt gehandelt hat, sondern daß individuell vorgegangen wurde. Nur die Häuser, aus denen geschossen wurde, fielen zum Opfer. Einen ähnlichen Anblick bieten andere Straßen, die westliche und südliche Umgebung des Rathauses und der Kathedrale (Peterskirche) bis zur Place du Peuple. Gelitten hat also im ganzen nur die Bahnhofstraße mit einigen Nebengäßchen und das Zentrum, also die Viertel, die vom Bürgertum bewohnt waren. Der Schaden ist in der Hauptsache rein materiell, und wenn die Betroffenen später nicht entschädigt werden, haben sie es sich selbst zuzuschreiben.

Das zierliche Rathaus steht tadellos da wie vor der Katastrophe. Man war im Begriff, umfassende Restaurationsarbeiten vorzunehmen, und eine Seite ist mit einem Baugerüste verdeckt. Die Kirche St. Pierre, die daneben steht, ist ebenfalls erhalten. Nur das Dach fehlt. Der Chor ist außen neuerdings restauriert worden und sieht wie ein Neubau aus. Die Vorderseite der Kirche ist alt. Der Brand war durch Flugfeuer in den Dachstuhl getragen worden, und bei der Höhe des Gebäudes konnten die Löscharbeiten nicht ihre volle Wirkung erlangen. Das Rathaus wurde dadurch gerettet, daß man in den anliegenden Häuserblöcken große Breschen sprengte. Da eine Eisenbahnkompanie im Bahnhof lag, konnten diese Sprengarbeiten rasch genug durchgeführt werden. Auf der Südwestseite blieben diese Maßregeln nutzlos. Die Bibliothek brannte, vom Flugfeuer ergriffen, innen aus. Aber die Fassade des Baues ist erhalten.

Ueber die Vorgänge am verhängnisvollen Abend des 25. August habe ich mir folgendes Bild machen können. Unsere Truppen waren bereits seit dem 17. August in der Stadt, und die Bewohner schienen bereit, sich in gutem mit der Besatzung abzufinden. Vielleicht hätten sie sich weiter wohl verhalten, wäre nicht am 25. August der Ausfall der belgischen Truppen aus Antwerpen versucht worden. Belgische Infanteriebataillone waren auf etwa 10 bis 12 Kilometer an die Stadt herangekommen. Die Bevölkerung mußte von dem Ausfall unterrichtet gewesen sein. Da deutsche Truppen in die Stadt zurückzogen, entstand offenbar die Vorstellung, die Antwerpener hätten einen Sieg errungen, und so feuerte man Schlag 8 Uhr in mehreren Straßen aus den Häusern. Die eigentlichen Besatzungstruppen am Bahnhof waren davon unbehelligt, die Offiziere in den Hotels. Niemand alles dachte an Schlimmes. Sofort wurde Alarm geblasen, und die Soldaten durchzogen die Straßen. Der Major wählte einige Geiseln, die vor ihm hergehen mußten und den Bürgern in französischer und flämischer Sprache die Gefährlichkeit ihres Beginnens auseinandersetzten. Nichts half. Nach einiger Zeit fingen die Schüsse von neuem an, und so ging es während der ganzen Nacht. Die Soldaten nahmen eine Anzahl Einwohner mit den Waffen in der Hand gefangen, die am folgenden Morgen nach kriegsgerichtlicher Aburteilung erschossen wurden. Eine am Abend angekommene Abteilung Artillerie gab im ganzen sechs Schüsse ab, und zwar auf Häuser, die schon brannten. Von einer Beschießung kann man also nicht reden. Ein Teil der Bevölkerung hat sich Grausamkeiten gegen die Verwundeten zu schulden kommen lassen. In der Rue Marie Therèse fand man deutsche Soldaten mit abgeschnittenen Händen und aufgeschlitztem Leibe. Ein Fahnenträger hatte einen Schuß in die Schädeldecke erhalten, es war also von oben herab auf ihn geschossen worden. Nachträglich erhielt übrigens ein zunächst nicht beachteter Vorgang eine sehr charakteristische Ausdeutung: Bürger hatten bei der Einquartierung nur um Offiziere gebeten und die Burschen ablehnen wollen.

Löwen ist das Opfer einer trügerischen Augenblickshoffnung geworden. Die Einwohner glaubten, sie könnten dem nach ihrer Meinung gelungenen Ausfall aus Antwerpen zum vollen Sieg verhelfen. Da die deutsche Besatzung ziemlich schwach war — auch ein Beweis dafür, wie gut man es meinte — schien diese Hoffnung umso berechtigter. Aber sie endete mit Schrecken.

Die deutschen Militärbehörden lassen sich nicht abhalten, der Stadt alle Sorgfalt zuzuwenden. Ein Universitätsprofessor hat sich an Stelle des geflohenen Bürgermeisters an die Spitze der Gemeinde gestellt und sorgt im Einverständnis mit der Kommandantur für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Man wird die teilweise zerstörten Gas- und Wasserleitungen wieder herrichten, man trifft Vorsorge für die ausreichende Beschaffung von Nahrungsmitteln, die Straßenbahn nach Brüssel wird wieder in Betrieb gesetzt usw. Die Schäden werden also bald ausgebessert sein, und vielleicht zieht das übrige Belgien die Lehre daraus, daß es im eigenen Interesse handelt, wenn es den Truppen aufständig entgegenkommt. Wie Generalfeldmarschall von der Goltz in seiner Proklamation an das Land ausdrücklich sagte, verlangt niemand von ihnen Verleugnung ihrer patriotischen Gesinnung, sondern nur eine vernünftige Fügsamkeit.

Brüssel. F. Schotthöfer.

Großer Sieg in Ostpreußen.

Großes Hauptquartier, 12. Septbr. (W. B. Amtlich.) **Die Armee des Generalobersten v. Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigen Kämpfen vollständig geschlagen. Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden. Generaloberst v. Hindenburg hat in der Verfolgung bereits die Grenze überschritten und bisher 10 000 unverwundete Gefangene und etwa 80 Geschütze gemeldet. Außerdem sind Maschinengewehre, Flugzeuge und Fahrzeuge aller Art erbeutet worden. Die Kriegsbeute steigert sich fortgesetzt.**

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Ueber 260 000 Gefangene.

Berlin, 12. Septbr. (W. B. Amtlich.) In der heute Mittag veröffentlichten Angabe über die Zahl der in den Gefangenenlagern in Deutschland untergebrachten Kriegsgefangenen sind die bei Maubeuge gefangenen 40 000 Franzosen sowie ein großer Teil der in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg kriegsgefangenen Russen nicht enthalten.

•

London, 12. Septbr. (W. B., Nichtamtlich.) Eine weitere Verlustliste der englischen Truppen in Frankreich, die bis zum 10. September reicht, gibt an: 10 Offiziere und 61 Mann tot, 63 Offiziere und 510 Mann verwundet, 61 Offiziere und 3883 Mann vermißt.

Von einem deutschen Kreuzer verfolgt.

Paris, 12. Septbr. (Priv.-Tel. Indirekt. Ctr. Bln.) Einer Meldung des „Temps" zufolge meldete ein französisches Schiff, das Eingeborene an Bord hatte, durch Funkspruch, es brauche Hilfe, weil es durch den deutschen Kreuzer „Blücher" verfolgt werde. Zwei französische Kreuzer sind daraufhin zur Hilfe abgegangen.

Die französische Kriegsvorbereitung.

n **Bad Homburg**, 12. Septbr. Ein hiesiger Herr hatte dieser Tage Gelegenheit, in Castell einen der kriegsgefangenen Franzosen zu sprechen, der ihm sagte, er sei schon am 15. Mai eingezogen und seit dieser Zeit nicht mehr entlassen worden. Er stehe seit diesem Tage unter den Waffen. Aus seinen Mitteilungen, an deren Richtigkeit zu zweifeln kein Grund vorliegt, geht hervor, daß Frankreich schon im Mai Mannschaften einberief, die sich gleich in das zukünftige Kriegsgelände begaben, um Messungen vorzunehmen, das Gebiet kennen zu lernen und sich einzuschießen. Die gemeldeten guten Erfolge der französischen Artillerie sind wohl darauf zurückzuführen.

Vor Paris.

(Von unserem Berichterstatter für den westlichen Kriegsschauplatz.)

Großes Hauptquartier, 12. Septbr. (Priv.-Tel.)

Als die rechte Flügelarmee östlich von Paris ankam, erfolgte am 5. September ein Ausfall starker französischer Kräfte aus Paris auf die Linie Crepy en Valois — Meaux. Dieser Ausfall, der bei den Franzosen durch sehr starke Artillerie, zum Teil durch aus Paris mitgeführte schwere Batterien geführt wurde, wurde von den Deutschen zurückgeworfen, die auf Paris nachdrängten. Im Anschluß an diesen Ausfall erfolgte südöstlich von Paris ein Vorstoß sehr starker englischer und französischer Kräfte auf die Linie Meaux—Montmirail; auch diesem überlegenen Angriff hielten die deutschen Truppen stand, waren jedoch genötigt, ihren rechten Flügel zurückzubiegen. Der Angriff der Franzosen und Engländer war durch die hartnäckige Gegenwehr moralisch vollkommen zusammengebrochen, so daß die Deutschen ihre rückwärtige Bewegung am rechten Flügel ausführten, ohne daß die Franzosen nachdrängten. Die erste deutsche Armee allein nahm trotzdem 4000 Gefangene und 50 Geschütze mit.

Von den anderen Armeen liegen hierüber noch keine Berichte vor. Die schwersten Kämpfe spielten sich am Abschnitt des Petit Morin ab.

Walter Oertel, Kriegsberichterstatter.

Französische Beleuchtung.

Paris, 12. Septbr. (Priv.-Tel. indirekt. Ctr. Frkft.) Die französischen Noten sprechen fortgesetzt von Erfolgen gegen die Deutschen. Sie besagen:

Der rechte deutsche Flügel unter Kluck sah sich von Anfang an von einer Umfassung bedroht, der er sich mit einer Reihe schneller, geschickter Bewegungen entzog. Kluck warf sich dann gegen unsern Flügel, welcher mit starker englischer Unterstützung eine neue Umfassungsbewegung westlich der Marne und westlich von Ourcq unternahm. Wir brachten den Deutschen Verluste bei und hielten sie fest. Im ganzen genommen, nimmt die Schlacht einen günstigen Verlauf für die Verbündeten. In den Argonnen halten die Deutschen stand, in Lothringen und den Vogesen ereignete sich nichts Neues. (Es ist sehr bezeichnend, daß die französische Darstellung erheblich zurückhaltender zu werden beginnt, an der wichtigsten Stelle, im Argonnengebiet „halten die Deutschen Stand". D. Red.)

Eine englische Note verbreitet sich dazu, daß bei den Deutschen zahlreiche Fälle von Trunkenheit vorgekommen seien, was die Demoralisation beweise.

Präsident Poincaré sandte durch Millerand einen Brief an Joffre mit Glückwünschen für seinen „glänzenden Erfolg."

Präsident Wilson will vermitteln.

△ **Rom**, 12. Septbr. (Priv.-Tel. indirekt. Ctr. Frkft.) Der neue amerikanische Botschafter bei der französischen Regierung, Sharp, drückte wiederholt den Wunsch des Präsidenten Wilson aus, zu vermitteln.

Die heutige Ausgabe Nr. 254 besteht aus dem ersten und zweiten Morgenblatt und dem Abendblatt.

Die Verwundeten am Rhein.

Von A. v. Erlen.

Biebrich am Rhein, die zwischen uralten Parkanlagen und Obstgärten so freundlich gebettete Stadt, liegt im Glanz der Abendsonne und mit silbernem Schimmer gießen die Wasser des großen Stromes leise rauschend vorüber. An der Dampferanlegestelle der Niederländischen Gesellschaft, die jetzt den ganzen Tag so schläfrig und verlassen aussieht, sammelt sich eine Schar zuschauender Menschen. Viel Frauen und Kinder, sonst meist alte Männer, denn die in der Blüte ihrer Kraft stehenden, die sind ja nicht mehr bei uns; hie und da auch ein Paar feldgraue Soldaten und dunkelblaue Landwehrmänner von der Kriegsbesatzung Mainz. Man sammelt sich am Ufer, denn man wartet auf einen Transport Verwundeter, die mit dem Dampfer rheinaufwärts von Köln her kommen werden. Seitlich führt ein großer Wagen der Feuerwehr heran, alles ist neu und blitzblank, gut Gefährte, der Feuerwehr eingerichtet; auch die Trambahn hält dicht am Ufer und hat ihren offenen Anhängewagen mit Garten zum Aufnehmen von Tragbahren versehen.

Lange und geduldig wartet die Menge, drüben fährt ein Dampfer herüber auf dem weiten jetzt so breiten Strom und weht eine schwarze Rauchfahne traurig hinter sich her. Alles blickt nach dem Westen und die tiefstehende Sonne mit ihrem grellen Glanz blendet die Augen. Da hebt sich aus dem Grau der Ferne der breite Rumpf eines Schiffes, das langsam näher kommt; nach einiger Zeit wird vorn am Mast die weiße Flagge mit dem roten Kreuz deutlich erkennbar, denn noch eine kurze Frist und der schöne neue Passagierdampfer, die „Kronprinzessin Cecilie" gleitet am Ufer entlang der Landungsbrücke entgegen. Ueberall auf dem hohen Vorderdeck sieht man die wohlbekannten feldgrauen Gestalten, aus deren stumpfem weichen Grau sich nur das grelle Weiß der vielen Verbände kräftig abhebt.

Der Dampfer legt an, und eine Bewegung geht durch die Menge, als nun Sanitätshilfen an Bord eilen und die ersten Verwundeten zu den Wagen führen. Sie kommen heraus, einer nach dem andern, manche ein wenig langsam, aber alle aufrecht und einige sogar rascher als man erwartet. Die meisten dieser leicht Verwundeten haben Armschüsse, am häufigsten in die linke Hand bekommen, aber auch der ganze Arm ist zerschossen und mit dicken Watepolstern verpackt in einem sicheren sauberen Verband. Die Männer sind gebräunt, manche ein wenig blaß, meist mit dunkelschattierten bärtigen Kinn und Wangen; aber fast alle scheinen guten Mutes, einzelne winken mit der gesunden Hand der Menge entgegen.

Bald ist der Wagen ganz gefüllt und fährt schnell davon, und jetzt kommen die schwer Verwundeten an die Reihe. Sorgsam bringt man sie auf Tragbahren aus der Kajüte herauf und bettet sie in den federnden Schwebegurten der Straßenbahn. Da sieht man freilich manches blasse Gesicht, schweigend schaut die Menge zu, während man sie wegbefördert, und wie dann die Trambahn sie fortbringt ins Innere der Stadt, wo man sie in reine kühle Betten sanft niederlegen und hegen und pflegen wird.

Es wird berichtet, daß die junge Großherzogin von Luxemburg freundlich das hierstehende Schloß in Biebrich zur Aufnahme von Verwundeten angeboten hat. Aber noch ist's nicht so weit, denn ein Jahrzehnt lang unbewohntes Schloß ist nicht so schnell in ein allen modernen Anforderungen genügendes Lazarett umgewandelt, da fehlen wichtige Dinge, wie Licht und Heizung. Aber wundervoll ist der große Schloßpark für die Erholungsbedürftigen, mit dem Frieden seiner großen Rasenflächen und den rauschenden uralten Bäumen, mit den stillen Weihern, auf dem weiße Schwäne rudern, und mit den vielen duftenden Monatsrosen, die um bemooste Steinvasen blühen.

Nicht alle Verwundeten werden hier in Biebrich ausgeschifft, viele von ihnen fahren weiter nach Mainz und Mannheim und werden in den dortigen Lazaretten verteilt. Sie lehnen sich an das eiserne Geländer des Oberdecks und schauen zum Lande herüber, ruhig und nachdenklich blicken die vielen jungen Gesichter, sie scherzen und lachen nicht, wie sonst so gern, sie alle haben schon den furchtbaren Ernst des Krieges kennen gelernt, haben die Greuel der Schlachtfelder gesehen und dem Tod ins Auge geschaut. Wie prägen sie sich unsern Sinnen ein, diese vielen grauen Gestalten mit dem schmalen roten Streifen an der Mütze, hier nur eine kleine Zahl von den riesigen Scharen, die jetzt unsres Vaterlands Hoffnung sind.

Langsam setzt sich der Dampfer wieder in Bewegung, das Wasser rauscht und die Räder stampfen; eifriges Winken und Tücherschwenken und Winken vom Lande her, aber kein lautes lärmendes Hurra. Da auf einmal tönt es vom Bord des entgleitenden Dampfers aus den Reihen der feldgrauen Verwundeten, tönt ein wenig gedämpft vielleicht, und dennoch klar und deutlich, gesungen von vielen Stimmen; aber sie singen nicht das ganze Lied, sondern nur die letzten Strophen:

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein."

Und noch einmal wiederholt war schnell sich entfernenden Schiffe herüber ihnen über die rauschenden Wasser des Rheinstromes hin die Worte. Hundertmal hat man in dieser Zeit das gleiche Lied gehört, aber niemals so eindrucksvoll, niemals so ergreifend wie an diesem Abend am Rhein. Tücherschwenken und ein paar Hurra aus Knabenkehlen, das ist die Antwort vom Ufer, aber manchen packt auch die Rührung, daß er sich schweigend abwendet und dem glitzernden Strom den Rücken kehrt und langsam von dannen geht.

Im Westen versinkt die Sonne mit roter Glut und wirft noch einen letzten Schein auf die Kajütenfenster des nun schon fernen Dampfers. Einzelne Lichter von Mainz leuchten auf; die Türme und Kuppeln der Stadt und die gewaltigen Bogen der Brücke schweben im dunstigen Grau des hereinbrechenden Abends. Drüben auf der Insel ragen die Pappeln und der Abendstern blinkt am weiten Himmel. Eleit und dunkle breiten sich die Wasser des Stromes, ein feuchtkühler Hauch steigt von ihnen auf.

Kleines Feuilleton.

= **[Schwarz-Weiß-Rot.]**

Das Schwarz, das ist der grimme Trotz,
Der unserem Volk im Blute sitzt,
Der auf den breiten Stirnen thront,
Der aus den blauen Augen blitzt.

Das Weiß, das ist die reine Hand,
Die reines Schwert zum Kampf erhebt
Für Freiheit und Gerechtigkeit,
Die reine Hand, die niemals bebt.

Das Rot, das ist das teure Blut,
Das unser Volk zum Kampf vergießt;
Das Herzblut deutscher Männer ist's,
Aus dem die Friedenssaat ersprießt.

Im deutschen Reich, im deutschen Land,
Da sind die Farben wohlbekannt:
Der grimme Ernst, die reine Hand,
Der Opfertod fürs Vaterland.

Dora Polligkeit.

= **[Ludwig XIV. gegen Dum-Dum-Geschosse.]** Man schreibt uns: Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß alle wahrhaften Kulturmenschen gegen die Anwendung von Dum-Dum-Geschossen energisch Einspruch erheben werden, nachdem ihr Gebrauch durch Engländer und Franzosen in dem gegenwärtigen Weltkrieg unwiderleglich festgestellt worden ist. Hierbei handelt es sich um keine moderne Sentimentalität, sondern schon vor Jahrhunderten war man gegen die Benutzung von Geschossen, die über ihren berechtigten Zweck hinaus den Gegner kampfunfähig zu machen, ihm unnötige Schmerzen und schweres Siechtum verursachen mußten. In dem Kriege, den Ludwig XIV. zur Eroberung des Elsaß führte, wurde nämlich 1675 zwischen den Kaiserlichen und den Franzosen zu Straßburg folgender Vergleich geschlossen:

„So sol auch hiemit beederseits ernstlich und scharff verbotten sein, sich keiner drat-vergifteten-gekerbten und mehrerley ungewöhnlich figurirt und formirter Kugeln R. V. mehr künftig zugebrauchen; den dem berichtet derselbiger Krieg wird gefunden werden, der soll aufgenommen von der Partheh. zu welcher er gehöret, exemplarisch gestraft werden."

Führer der Franzosen war damals wohl noch Turenne, der im selben Jahre fiel. Wie man sieht, hat er Joffre und Konsorten nicht nur als Feldherr, sondern auch als Mensch weit übertroffen. —E. J.

= **[Der eiserne Gottlieb.]** Man schreibt uns: Das Volk will seine Helden haben! Die Kriegsberichte des Großen Generalstabes sind in diesem größten aller deutschen Kriege wenig dazu angetan, schmucke Einzelzüge unserer Heerführer, auf denen sich bekanntlich das Charakterbild im Volk vornehmlich aufbaut, bekannt werden zu lassen. Man muß sich damit vorderhand abfinden und führt an den zahllosen strategischen Stammtischen allerlei geheimnisvolle Helden ein, die in den Generalstabsberichten nicht genannt sind. Die vollkümlichste Gestalt ist dabei zweifellos Graf Häseler, der von Bürger und Soldat der „eiserne Gottlieb" genannt wird. Es ist wahrhaft erstaunlich, was er in den paar Kriegswochen schon geleistet hat! Als die Franzosen auf ihrem elsässischen „Befreiungszug" glücklich bis Mülhausen marschiert waren, war „ebenso der eiserne Gottlieb wie aus dem Boden gewachsen zur Stelle. Und dann ging's! Bei Lützich soll er im Dunkel der Nacht dabei gewesen sein. Brave Soldaten versichern das hartnäckig. Bei Metz, wo er im Umkreis von hundert Kilometern jeden Baum und Strauch kennt, war er auch dabei und mit ihm der gute Geist des Heeres, der in dieser endlosen und unsagbar schweren Schlacht in Lothringen am rechten Platz war. Und wenn der eiserne Gottlieb längst tot sein wird, so wird er noch immer dabei sein als Mahner und Ermutiger, als soldatisches Sinnbild strenger, gerechter und pflichtbewußter militärischer Obrigkeit. F. M.

= **[Europäisches Allerlei.]** Eine Anzahl französischer und englischer Ansiedlern sollen nach dem Hoog geschickt worden sein, um den Friedenspalast in eine Dum-Dum-Fabrik umzuwandeln. — England erhebt entrüstet Einspruch dagegen, daß wir es eines unfairen Verfahrens gegen deutsche Patente beschuldigen. Zum Beweis, daß es den deutschen Wettbewerb durchaus aufrecht erhalten will, hat es die Absicht, mehrere Zeppelin-Luftschiffe anzukaufen, die deutlich die Aufschrift „made in Germany" tragen dürften. — Der Beschluß des Zaren, seine Hauptstadt echt russisch „Petrograd" zu nennen, hat überall begeisterten Anklang gefunden. Wir empfehlen daraufhin der belgischen Regierung das Seebad Ostende schleunigst „Fini de l'est" zu nennen. A. K.

= **[Der Dank vom Hause Romanow.]** Man schreibt uns: Angesichts der großen Siege an der deutsch-russischen Grenze mag es von Interesse sein, was zur Zeit des deutsch-französischen Krieges der preußische Kabinettsrat v. Müllenwalt in sein Tagebuch eintrug. Müllenwalt war der Chef des geheimen Zivilkabinetts des Königs, späteren Kaisers Wilhelm während und nach dem Kriege 1870/71 und machte den Krieg im Großen Hauptquartier mit. Er schrieb unter dem 1. September 1870: „Vorgestern ist ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers (des Zaren Alexander II., des Schwagers und Freundes Wilhelms I.) an den König eingelaufen, worin ersterer Ihm Glück zu seinen Siegen wünscht, aber die Zuversicht ausspricht: der König werde großmütig sein, nicht daran denken, das Territorium Frankreichs zu verkleinern usw. Der Ton soll nichts weniger als verwandtschaftlich sein! Wie unangenehm das hier berührt hat, kann man sich denken! Von Rußland gerade, das leider seit Jahrzehnten von unseren deutschen Fürsten, Regierungen und Kreisen als Hort angesehen und mitunter fast angebetet ist, hatte man das am wenigsten erwartet; man mußte sich erinnern, daß Rußland seit der berüchtigten Akaufel um

Vom galizischen Kriegsschauplatz

Ein Stimmungsbild.

(Von unserem Berichterstatter im österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier.)

Kriegspressequartier, 12. Septbr. (Priv.-Tel.)

Durch einen wunderbaren strahlenden Herbstmorgen, an Feldern vorbei, geht die Straße zur Schlacht. Leise surrt der Motor. Ein frischer Windhauch streicht vorüber, Bauern sind auf den Feldern, spielende Kinder in den Dörfern. Es herrscht tiefer Friede, auch dort noch, wo fernes Grollen auf ein Wetter deutet. Viele weggeworfene Dinge liegen auf der breiten Straße, die die Russen gestern gegangen sind: Tornister, Gewehre, Bajonette, auch ein paar Feldküchen sind hilflos stehen geblieben. In doppelter Reihe rücken Wagenkolonnen vor, hochbepackt, frischer Heu- und Bretterduft strömt aus ihnen. Scharf angeschlossen in prachtvoller Ordnung bewegt sich der endlose Zug dieser niemals Ordnung gewohnte Bauernwagen. Unsere alten braven Landstürmer halten gute Disziplin. Das Gewitter kommt immer näher; es hat wohl eingeschlagen, schwarzer Rauch ist da und dort. Dumpf rasseln schwere Munitionskolonnen, vier- und sechsräumig im scharfen Trabe vor; Mehr klechern klingt es aus den leeren Wagen, die zu neuer Fassung zurückkehren. Alle aber haben es eilig, denn sie sind es, die Nährer der Schlacht, die den Tod bringen in großen und kleinen appetitlichen Verschlägen; wohlgeordnet, numerliert und blitzblank ist ihr Inhalt, nicht mit Gold aufzuwiegen sein Wert. Nun sind auch die Feldarbeiter nicht mehr zur Seite des Weges. Wagenburgen ganzer Völker stehen schnurgerade gerichtet in Feldern und Wiesen, durch Zwischenräume geschieden, mit Fahnen und Tafeln weit sichtbar bezeichnet. Kommanden verteilen die Labung, Fahrleute füttern und tränken. Am Himmel blitzen schon helle Sterne in kleiner weißer Wolke. Feldruf und Losung gibt neuerdings den Weg nach vorwärts frei. Kleine Abteilungen machen scharf die Radauchdringlichkeit der Front. Kurt v. Reden, Kriegsberichterstatter.

Die Räumung Lembergs.

Wien, 6. September.

Das Kriegspressehauptquartier hat gemeldet, daß am 4. September abends 10 Uhr die Russen unter General Ruski die bereits vom Militär und einem großen Teil der Zivilbevölkerung geräumte Stadt Lemberg besetzt haben. Vorher war die Bevölkerung beruhigt und ermahnt worden, nichts feindseliges gegen die einrückende Armee zu unternehmen, um auch nicht einen Vorwand für irgend welche Maßregeln des Feindes zu liefern. Man kann bestimmt darauf rechnen, daß die Zurückgebliebenen sich streng an diese Lehre halten. Ob die Russen aber die Stadt schonen werden, läßt sich nach den Vorgängen in Ostpreußen nicht mit gleicher Sicherheit behaupten. Eben darum muß man annehmen, daß die Räumung Lembergs nur unter dem Druck der zwingendsten Notwendigkeit erfolgt ist. Hätte die Stadt noch gehalten werden können, so wäre schon um des Eindrucks willen, den ihr Verlust auf die leicht beeinflußten Wiener und noch mehr auf die Balkanvölker vermutlich machen wird, wahrscheinlich das Äußerste aufgeboten worden, dem Feind diesen strategisch ganz wertlosen Scheinerfolg nicht zu lassen. Aber der großen Ueberlegenheit gegenüber, die von Ost und Südost auf Lemberg vorrückt und fast allerorten von russophilen Attacken gestützt wird, wäre es ein nutzloses Opfer der braven Truppen gewesen, den Vormarsch der Russen dort aufhalten zu wollen. Die russische Armee konnte mit den bereits im Juli mobilisierten Armeekorps von Kiew, Moskau und Kasan einbrechen und, unterstützt von dem planmäßig vorbereiteten Landsturmrat der Russophilen, in opferreichen Kämpfen allmählich Terrain gewinnen. Die Verteidigung Oesterreichs gegen die russische Offensive war auch nicht in der ebenen südlichen Richtung geplant, sondern vor allem gegen den Stoß gerichtet, der von Lublin aus senkrecht auf die Eisenbahnlinie Krakau-Lemberg geführt wurde. Diese Verteidigung ist den Generalen Auffenberg und Dankl nicht nur glänzend gelungen, sie haben in der zehntägigen Schlacht auch den Feind hinter den Bug zurückgeworfen und behaupten jetzt sowohl das befestigte Lublin in der Richtung auf Warschau als auch die linke Flanke der auf Lemberg vorgeschobenen russischen Armee.

Die Lage ist also militärisch als günstig anzusehen. Gleichwohl hat die Zensurbehörde die Veröffentlichung der Meldung vom Verluste Lembergs zunächst nicht gestattet. Es ist nicht alles einwandfrei, was die Zensur in diesen Tagen verfügt hat, aber mit der Verurteilung dieser Meldung darf man einverstanden sein, umso eher, als ja zu hoffen ist, daß nach einigen Tagen zugleich mit der Einnahme auch die Rückeroberung mitgeteilt werden kann. Die Bevölkerung Wiens ist überaus zensibel. Eine Zuversicht, wie sie der Reichsdeutsche hat, kennt man hier nicht. Von der Reorganisation der Armee hat man noch keine rechte Vorstellung und neigt im allgemeinen zum Pessimismus. Bei der ersten offiziellen Kundmachung von der Bedrohung Lembergs ging eine Sturmwelle der Verzagtheit über die ganze Stadt, die kurz zuvor noch die Siege an der Weichsel in einem wahren Paroxismus der Begeisterung bejubelt hatte. Dies überschwängliche Volk mit seiner mehr weiblichen als männlichen Seele muß geschont werden, und man tut ein gutes Werk, wenn man ihm überflüssige Erschütterungen erspart. Weniger Mitleid verdienen die gleichfalls nicht seltenen Besserwisser, die sofort mit ihrer Kritik der Kriegführung bei der Hand sind und die Nase rümpfen, wenn nicht täglich ein unerhörter Sieg gemeldet wird. Zum Glück ist Wien nicht Oesterreich. Die dortige Bevölkerung der Provinzen ist maßhaltend in ihrer Haltung und ihrem Patriotismus, und sie wird schließlich recht behalten. Denn wie schon gesagt, militärisch ist die Situation keineswegs ungünstig und im Generalstab herrscht restlose Zuversicht.

Herzlich ist die Räumung einer Stadt von 200,000 Einwohnern kein Vergnügen. Von einem Arzte des roten Kreuzes, der am 4. September 1 Uhr mittags mit Verwundeten Lemberg verließ, erhalten wir eine Schilderung, die bei aller Gedrängtheit ahnen läßt, wie es jetzt auf der Strecke zugeht. Der allein mußte das Garnisonhospital mit 2000 Verwundeten räumen werden, weil diese drohten, sich umzubringen, wenn man sie in die Hände der Russen fallen ließe. Da die Bahn schon auf mehr als 10 Kilometer Distanz von den abziehenden Truppen zerstört war, mußten diese Kranken auf Pferde- und Ochsenfuhrwerk abtransportiert werden. Die Strecke Lemberg-Jaroslau bietet das Bild einer Völkerwanderung. Arm und Reich zu Fuß und zu Wagen drängt sich auf der einen Straße, belagert mit dem Kriegsdienstpflichtigen. In Lemberg sind höchstens 40 000 Menschen zurück geblieben, meist Leute, die sagen, nichts zu verlieren, vielleicht aber in solchen Tagen etwas zu gewinnen haben. Auf dem Rathaus weht die weiße Flagge. Die christliche Bevölkerung hängt Heiligenbilder an die Häuser; der jüdische zittert umso mehr. Am meisten befürchtet man aber von den ruthenischen Bauern, die überall plündernd und sengend hinter den Russen herziehen und ihr Mütchen an der Herrenschaft kühlen. Die Herrenschaft, das sind die polnischen Gutsbesitzer und — die jüdischen Kleinhändler. Meist sind sie arme Schlucker wie die Bauern, aber doch im Besitze jener Waren, nach denen es diese gelüstet. Die Russen lassen der Hetzerei der Bauern freien Lauf, wo sie nicht selber ein bißchen nachhelfen. Man darf sich auf ein vollkommen verwüstetes und verwüstendes Gebiet gefaßt machen, wenn erst der Wildbach abgelaufen ist.

Eine Konferenz bei Kaiser Franz Josef.

Wien, 12. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Kaiser Franz Josef empfing in längeren Audienzen den Minister des Äußeren Grafen Berchtold, den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza, den Kriegsminister v. Krobatin und den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Die Verlustlisten.

Berlin, 12. Septbr. (W. B., amtlich.) Das Zentral-Nachweisebüro des Kriegsministeriums, Tucheberstraße, wird noch immer mit Anfragen überhäuft, die zu beantworten es gar nicht in der Lage ist. Es sei daher auf folgendes hingewiesen: Als Material für Auskünfte über Angehörige des Heeres dienen dem Nachweisebüro alle Verlustlisten, die es von den Truppenteilen erhält, und dann die Rapporte der Lazarette. Da die Verlustlisten sogleich nach Eingang veröffentlicht werden und in den Lazarettrapporten die Namen der von den Truppen als verwundet Gemeldeten naturgemäß noch später eingehen, ist es doch klar, daß man selbstens damit rechnen kann, über einen Angehörigen Auskunft zu erhalten, wenn man seinen Namen in der Verlustliste gefunden hat. Die manchmal laut werdende Ansicht, daß die Veröffentlichung der Verlustlisten vom Kriegsministerium aus irgendwelchen Gründen zurückgehalten würde, ist durchaus irrig. Jede von der Truppe hier eingehende Verlustliste wird so schnell wie möglich veröffentlicht. Wenn jetzt erst die Verluste veröffentlicht werden, die wochenlang zurückliegen, so liegt das daran, daß unsere braven Truppen während der fortdauernden Kämpfe und Riesenmärsche der ersten vier Wochen des Krieges eben keine Zeit gefunden haben, Verlustlisten aufzustellen. Zur Erledigung einer solchen Arbeit gehört doch ein Augenblick der Ruhe. Ein solcher ist vielen Truppen seit ihrem Ausrücken aber noch nicht beschieden gewesen, daher aber auch unsere Erfolge.

Die Schwenkung in der Dänenpolitik.

N Berlin, 12. Septbr. (Priv.-Tel.) Zur Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen über die Wendung, die sich erfreulicherweise in der preußischen Dänenpolitik vollzieht, können wir noch mitteilen, daß heute in Nordschleswig 46 der seit 4. August in Schutzhaft genommenen Nordschleswiger Dänen freigelassen worden sind.

Die englischen Kriegsfreiwilligen.

st Zürich, 12. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Nach einer Mitteilung des Londoner Auswärtigen Amtes an das hiesige Generalkonsulat sind 439 000 Kriegsfreiwillige angeworben. Die Mittel für weitere 500 000 hat das Parlament bewilligt. (Man vergleiche hierzu die Bemerkungen im Abendblatt über diesen Gegenstand. D. Red.)

Die „Times" und die Burns'sche Rede.

N Berlin, 12. Septbr. (Priv.-Tel.) Die „Berliner Korrespondenz" läßt der „Post" folgende Erklärung zugehen:

Die Londoner „Times" läßt berichten, daß der von uns gebrachte Wortlaut der Rede des englischen Ministers Burns erfunden sei. Wir begreifen, daß die „Times" den dringenden Wunsch hegt, den Eindruck der Burnsschen Rede zu beschönigen. Burns hat diese Rede nach einem uns von einwandfreier Quelle übersandten Bericht noch einem Stenogramm in einer der vielen Protestversammlungen gehalten. Der „Times" wird es wahrscheinlich auch nicht angenehm sein, wenn man in Deutschland erfährt, daß sich neben vielen anderen hervorragenden Engländern auch der Lordmayor von London gegen den Krieg ausgesprochen hat. Wird das die „Times" vielleicht auch ableugnen?

Tilsiter Frieden, als der Kaiser Alexander I. von seinem Kriegsfreunde einen großen Distrikt (Gladbach) erwarb, uns stets geschadet hat, sobald es konnte, während wir immer freundschaftsbrünstig erzogen mußten. Der Brief ist gestern sofort ablehnend beantwortet worden." — Diese Darlegung eines Eingeweihten ist heute noch mehr als einer Hinsicht von Bedeutung. Sie zeigt, wie fest die persönliche Freundschaft zwischen Wilhelm I. und Alexander II. das offizielle Rußland nie hinderte, seinen Vorteil zu suchen und zu finden, und wie es um seine Gesinnung Frankreich gegenüber bestellt war. Miss Bilimowski schreibt, daß wegen sich die Italien wurden, die der Meinung sind, Alexander II. hätte unter der Koalitionen von Juli 1914 anders gehandelt als sein energischer, nachtrübiger Enkel. —Sch.

= **[Die deutsche Speisekarte.]** Man schreibt uns: Die Ausführungen im Abendblatt vom 11. ds. „Zur Sprachreinigung im Gastwirtsgewerbe" entsprechen den Bestrebungen, die der Allgemeine Deutsche Sprachverein seit einem Menschenalter verfolgt. Ich möchte nun darauf hinweisen, daß in den Ortsgruppen des Sprachvereins unter dem Titel „Deutsche Speisekarte" eine ausgezeichnete Zusammenstellung von Verdeutschungen der in der Küche und im Gastwirtsgewerbe gebräuchlichen entbehrlichen Fremdwörter vorhanden ist, die unseren Gastwirten und Wirtschaften im Sinne nach ganz und reiner Sprache die besten Dienste leisten kann. Sie ist aus gemeinsamer Arbeit berufener Fachleute des Gastwirtsgewerbes und der Sprachwissenschaft hervorgegangen und in langjähriger Bemühung vervollkommnet worden. Die neueste Auflage (1911) wurde von dem weithin angesehenen Obermeister der Dresdener Kochlehrlingsprüfungen, Ernst Lehniger, Ehrenmitglied zahlreicher Fachvereine, in Gemeinschaft mit dem unlängst verstorbenen Hofrat Prof. Dr. Hermann Unger besorgt und gewährt allen Verhältnissen des anspruchsvollsten Gastwirts ersten Ranges wie der einfachsten Wirtschaft. Das Heft enthält in handlicher Form auf 130 Seiten sachliche Erläuterungen über die Sprache des Gastwirts- und Küchenwesens, eine umfangreiche Sammlung von Proben deutscher Küchenkarten, die bei festlichen Gelegenheiten aller Art seit 25 Jahren aufgelegt wurden, ein durch dem über geordnetes Verzeichnis der im ganzen Gebiet vorkommenden Fremdwörter nebst den deutschen Verdeutschungen, Bildtafeln über die Fleischteile unserer Schlachttiere und zum Schluß eine ausgeführte Speisekarte für ein großes Speisehaus. Die Benutzung dieses Verdeutschungsbüchleins, das im Buchhandel für 80 Pfennig zu haben ist, würde allen Beteiligten viel Kopfzerbrechen ersparen und zugleich eine einheitliche Regelung der deutschen Sprache unseres Gastwirtsfach unterstützen. Wir werden ganz gewiß um sein Hoch schlachter leben, wenn wir in Gasthäusen, Speisehäusern, Weinstuben, Wirtshäusen oder Kaffees — wie wir in Wirklichkeit hier sagen dürfen hoch längst sagen, während unsere österreichischen Bundesgenossen ins Kaffeehaus gehen — essen und trinken, und wir werden aus den deutschen Speisekarten wenigstens erfahren, was man uns an Genüssen in Aussicht stellt, während die französisch — und meist in was für einem Französisch! — abgefaßte Speisekarte doch den meisten ein Buch mit sieben Siegeln bleibt, bis der Ober die nötigen Erklärungen gab. Spr.

= **[Kriegsvorlesungen.]** In Heidelberg veranstalten Stadtverwaltung und Universität einen Zyklus von zwölf wissenschaftlichen und gemeinverständlichen Kriegs-Vorträgen. Es sprechen über „Seemacht und Seehandel": Prof. Gothein; „Das Völkerrecht und der Seekrieg": Prof. Thoma; „Unsere Gegner, ihre Länder und Hilfsquellen": Prof. Hettner; „Der belgische und der englische Staat": Prof. Cuno; „Die Aufgaben der Gemeinden im Krieg": Oberbürgermeister Prof. Wolf; „Die Genfer Konventionen": Prof. Hirsinger; „Die Organisation des Roten Kreuzes": Prof. v. Jagemann; „Die Tatsachen der Kriegschirurgie": Prof. Czerny. Die Vorträge finden an den Dienstag- und Freitag-Abenden in der großen Aula des neuen Kollegienhauses statt und beginnen am 16. ds. Der Eintritt ist unentgeltlich. Der Erlös für reservierte Plätze ist zu Gunsten des Roten Kreuzes bestimmt.

Wie uns aus Leipzig gemeldet wird, sind als Kriegsfreiwillige auch sieben, meist über 60 Jahre alte Reichsgerichtsräte und ein Reichsanwalt ins Heer eingetreten und haben zum Teil bereits im Felde. Von ihnen haben der Reichsgerichtsrat Könige und Reichsanwalt Tilly schon den Krieg 1870/71 als Kriegsfreiwillige mitgemacht.

Der bekannte Berliner Kunstsalon von Paul Cassirer, der in Friedenszeiten eine neue Hauptstätte der Vermittlung zwischen deutscher und französischer Kunst war, hat jetzt auch im Kriege einen neuen Daseinszweck gefunden. Er ist zu einem Volksküchenheim für Künstler und Künstlerinnen, für Schriftsteller, Musiker, Studenten und Lehrer geworden, wo sie täglich für 50 Pfennige einen reichlichen Mittagstisch finden und wo sie sich auch am Abend zu geselligem Beisammensein bei Büchern und Zeitungen treffen können.

In welchen Siegesträumen sich unsere Feinde wiegen, beweist ein Bericht aus Siegen in Westfalen: Dort sind gefangene Engländer und Franzosen untergebracht. In den Lazaretten unserer westlichen Nachbarn werden funkelnagelneue rote Hosen gefunden. Sie wollten sie, wie sie angaben, bei ihrem Einzug in Berlin benutzen, um elegant zu erscheinen.

Bei Beginn des Krieges wurde die „Rue de Berlin" in Ostende in „Rue de la Plage" umgetauft. Wie nun dem „Magyaren Handelsblad" nun aus Ostende mitgeteilt, heißt die Straße seit 21. August wieder „Rue de Berlin". Man kann sich also nicht darüber beklagen, daß die Belgier unsere Erfolge nicht honorieren.

Eine interessante Namensverbindung ist in Goldberg in Schlesien festzustellen. Ein Bürger der Stadt heißt nämlich Emmich, und seine Frau ist eine geborene Lüttich. Das gibt zusammen einen guten Klang.

Die Orientalen und der Krieg.

Ein Aufruf an das deutsche Volk.

Im Namen der „Vertreter der orientalischen Volksteile" erläßt Dr. M. M. Kifer (Gest), der Chefredakteur des „Journal de la Patrie Egyptienne", einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem ausgesprochen wird, es sei die Pflicht der in Europa wohnenden Orientalen, ihre „aufrichtige Sympathie und ihre lebhafteste Bewunderung für S. Majestät den Deutschen Kaiser, die deutsche Armee und die ganze deutsche Nation" zu bekunden. Der Aufruf hebt hervor, daß Deutschland und Oesterreich den orientalischen Völkern ihre Zuneigung bekundet und in hervorragender verbrecherischer Weise die Länder des Orients aufgeheizt und beschützt haben. Im Gegensatz dazu hält „England Indien, Aegypten und die anderen Länder des Orients, die es plündert und in denen es Tausende friedlicher Leute zu Grunde richtet, in politischer und wirtschaftlicher Knechtschaft; Frankreich unterjocht unsere Brüder in Marokko und hält durch sein Gold das wankende Despotismus in Rußland aufrecht und macht sich dadurch mitschuldig für alle Greuel, die in Sibirien begangen werden; Italien führt einen Ausrottungskrieg in Tripolitanien". Obwohl die Verfasser des Aufrufs den Krieg verabscheuen, erklären sie doch, daß „Deutschland in diesem Kriege die Waffen ergriffen hat, um seine Existenz und seine Ehre gegen die Intrigen und ruchlosen Anstrengungen der Tripla-Entente und ihrer käuflichen Presse zu verteidigen". Nach einem freundlichen Wort, das der Aufruf zu Gunsten der von der Tripla-Entente „zerquälten Belgier" einlegt, fordert der Aufruf alle Orientalen auf, Deutschland und Oesterreich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu Hilfe zu kommen. Der Aufruf schließt: „Der Triumph Deutschlands und seines treuen Verbündeten Oesterreich wird der Triumph Asiens und Afrikas gegen die Räuber der Tripla-Entente sein."

Die Aufhebung der Kapitulationen.

Konstantinopel, 12. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Auf dem Sultan Achmed-Platz fand gestern eine große Volksversammlung statt, an der Senatoren, Deputierte und eine große Menschenmenge teilnahmen, und bei der zahlreiche Reden gehalten wurden. Der Deputierte Hussein Dschahid erklärte, die Aufhebung der Kapitulationen sei keine Demonstration gegen die Ausländer, sondern habe einzig und allein den Zweck, das Ottomanentum vor Sklaverei und Unterdrückung zu retten. Sie liege allen die Pflicht auf, befreit zu sein, künftighin den Ausländern keinen Grund zu Beschwerden zu geben. Die Menge zog dann vor die Pforte und überreichte dem Großwesir eine Resolution, in der die Regierung beglückwünscht wird. Der Großwesir sprach seinen Dank aus und versicherte, das Kabinett werde bis zum Ende in der Erfüllung seiner Pflicht verharren. Sodann zogen die Manifestanten vor das Palais Dolmabagdsche, wo ein Redner eine Ansprache hielt. Der Sultan ließ seine Genugtuung ausdrücken. Außer großen Versammlungen in Stambul fanden nachmittags auch Kundgebungen von Volksgruppen statt, die singend und nach Trommelschlag tanzend die Straßen durchzogen. Die Kundgebungen setzten sich bis in die Nachtstunden fort. Abends gab der Stadtpräfekt ein großes Bankett, dem die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten.

Griechen und Bulgaren.

Sofia, 12. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der griechische Gesandte Rizos hat schriftlich die dem Ministerpräsidenten bereits mündlich abgegebene Versicherung erneuert, daß keine Konzentration von griechischen Truppen stattgefunden hat, weder bei Gevgheli noch bei Tetren, und daß keinerlei Maßnahmen ergriffen wurden, die als gegen Bulgarien gerichtet ausgelegt werden könnten, und daß die griechischen Truppen in Mazedonien in keiner anderen Weise verstärkt wurden, als durch Entsendung von 4000 Rekruten des Jahrgangs 1914, die dazu bestimmt seien, die Kadres der in Mazedonien liegenden Regimenter zu ergänzen.

Verordnungen des Bundesrats.

N Berlin, 12. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Das Patentamt kann bis auf weiteres einem Patentinhaber, der infolge des Krieges außerstand gesetzt worden ist, die nach § 8 Abs. 2 des Patentgesetzes vom 7. April 1891 fällige Jahresgebühr zu zahlen, auf Antrag die Gebühr bis zum Ablauf von längstens neun Monaten vom Beginn des laufenden Patentjahres an stunden und die Zuschlagsgebühr (§ 8 Abs. 3 a. a. O.) erlassen. Die Entscheidung des Patentamtes ist unanfechtbar.

§ 2. Für Patente, die am 31. Juli 1914 noch nicht erloschen waren, ist die Stundung auch dann zulässig, wenn sie nach Ablauf der gesetzlichen Zahlungsfristen (§ 8 Abs. 3 a. a. O.) beantragt ist. Wer durch den Kriegszustand verhindert worden ist, dem Patentamt gegenüber eine Frist einzuhalten, deren Versäumung nach gesetzlicher Vorschrift einen Rechtsnachteil zur Folge hat, ist wieder in den vorigen Stand einzusetzen. Die Wiedereinsetzung muß innerhalb einer Frist von zwei Monaten beantragt werden. Im übrigen sind die Bestimmungen der §§ 233 ff. der Zivilprozeßordnung entsprechend anzuwenden.

§ 3. Die Vorschriften der §§ 1, 2 finden zu Gunsten von Angehörigen ausländischer Staaten nur dann Anwendung, wenn in diesen Staaten nach einer im Reichsgesetzblatt enthaltenen Bekanntmachung den deutschen Reichsangehörigen gleichartige Erleichterungen gewährt werden.

Weiter hat der Bundesrat beschlossen, den im Artikel 1 § 75 Abs. 2 des Gesetzes vom 10. Juni 1914 ausgesprochenen Grundsatz alsbald in Kraft zu setzen, und demgemäß folgende Verordnung erlassen:

Art. 1 der § 75 Abs. 1 Satz 2 des Handelsgesetzbuchs vom 10. Mai 1897 wird für Dienstverhältnisse, die zur Zeit des Inkrafttretens dieser Verordnung noch nicht beendet sind, durch folgende Vorschrift ersetzt: Das gleiche gilt, wenn der Prinzipal das Dienstverhältnis kündigt, es sei denn, daß für die Kündigung ein erheblicher Anlaß in der Person des Gehilfen vorliegt oder daß sich der Prinzipal bei der Kündigung aber, falls die Kündigung zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung schon erfolgt war, unverzüglich nach dem Inkrafttreten bereit erklärt, während der Dauer der Beschränkung dem Gehilfen die vollen zuletzt von ihm bezogenen vertragsmäßigen Leistungen zu gewähren. Am 1. Januar 1915 tritt die Verordnung außer Kraft.

Für Ostpreußen.

P Rheydt, 10. Septbr. Die Stadtverordneten bewilligten 7000 Mark für die Geschädigten in Ostpreußen.

s Münster, 9. Septbr. Die Stadtverordneten bewilligten 15 000 Mk. für die durch Einfälle der Russen heimgesuchte Provinz Ostpreußen.

s Solingen, 11. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Kreisausschuß des Landkreises Solingen bewilligte 10 000 Mk. für die kriegsnotleidenden Ostpreußen. — Bisher wurden an freiwilligen Gaben im Landkreis Solingen insgesamt 200 000 Mk. aufgebracht.

O Dresden, 10. Septbr. (Priv.-Tel.) Nachdem, wie gemeldet, die sächsische Regierung schon 250 000 Mark für die Hilfsbedürftigen in Ostpreußen gegeben hat, gibt nun auch die Stadt Dresden noch 20 000 Mark.

Eine Zentrale für die Flugzeugindustrie.

Berlin, 12. Septbr. (W. B. Amtlich.) Im Kriegsministerium — Eingang 4, Wilhelmstraße, Zimmer 639 — ist im Anschluß an die Luftfahrt-Abteilung eine Zentralstelle für Flugzeugindustrie usw. eingerichtet worden, die aus den Kreisen dieser Industrie alle Wünsche, welche zur Förderung des Baus von Flugzeugen, Flugmotoren und dergleichen dienen, entgegennimmt.

Der Krieg für den Frieden.

In der demnächst erscheinenden Ausgabe seiner „Monistischen Sonntagspredigten" ergreift Prof. Wilhelm Ostwald das Wort über den gegenwärtigen Krieg. Wir geben einen Teil der Darlegungen des Leipziger Gelehrten wieder, die umso bemerkenswerter sind, als Ostwald zu den Männern gehört, die vor dem Kriege stets mit Eifer und redlichem Bemühen für eine Annäherung der Völker, für einen Weltfrieden auf dem Boden freier Vereinbarung der Nationen tätig waren. Ostwald schreibt:

Der Zweck jedes Krieges kann nur der Friede sein. Und je größer und opferreicher der Krieg gewesen ist, umso weittragender und sicherer muß die Friedensgewähr sein, die als Ergebnis der ungeheuren Anstrengung erreicht wird. Da sehen wir Deutschen uns nun vor gewaltigen Aufgaben, vor Aufgaben von einer Größe und Fülle, daß wir nicht früh genug die Probleme ins Auge fassen können, die uns aus den neuen Verhältnissen erwachsen werden. Denn darüber müssen wir uns doch klar sein: haben wir unsere gegenwärtigen Gegner niedergerungen, so steht uns in ganz Europa keine auch nur einigermaßen gleichwertige Militärmacht mehr gegenüber. Es wären somit die Bedingungen für ein Weltreich gegeben, wie es seinerzeit Alexander und Napoleon zu verwirklichen gesucht haben. Kaiser Wilhelm hat bei früheren Gelegenheiten wiederholt und auf das bestimmteste ausgesprochen, daß die Ergebnisse der Geschichte in dieser Beziehung ganz unzweideutig sprechen. Niemals hat ein derartiges militärisches Weltreich sich auf die Dauer erhalten können. Die Technik und Politik des Eroberns kann zwar vorübergehend ungeheure Reichtümer und eine scheinbar unüberwindliche Macht in einem Mittelpunkt zusammenhäufen. Das Element der Dauer wird aber notwendig einer solchen Macht fehlen. Denn dieses Dauerelement heißt Arbeit und nicht Raub.

Um deshalb das künftige organisierte Europa unter deutscher Führung zu gestalten, muß das neue Gebilde ganz und gar und ohne Rückhalt auf der Arbeit und zwar der organisierten Arbeit aufgebaut sein. Um solche Arbeit aber mit der Aussicht auf ungestörte Dauer verrichten zu können, müssen Katastrophen, wie wir sie eben erleben, unbedingt und organisatorisch vermieden werden. Ebenso wie die deutschen Stämme, die im Jahre 1866 im Bruderkampf gegeneinander aufgestanden waren, sich schon vier Jahre später zu einer Einheit verbunden hatten, die sich gegenwärtig kraftvoller und unwiderstehlicher erwies als alle anderen politischen Gebilde, ebenso muß notwendig aus dem gegenwärtigen Kampf ein Zustand hervorgehen, in welchem die bisher gegeneinander strebenden und einander bekämpfenden Völker mit dem Bewußtsein zusammenarbeiten, daß künftig ein derartiger Kampf eines Volkes gegen ein anderes unmöglich wird. Wir sehen die Hoffnung auf den dauernden europäischen Frieden unmittelbar vor uns, der Verwirklichung so nahe, daß das Verfehlen dieses Weges fast undankbar erscheint. Wir halten unsere Zeit insofern überschätzt und somit falsch beurteilt, als wir hofften, daß bereits jetzt die sachliche nüchterne Ueberlegung der ungeheuren Nachteile, die der Krieg bringt und des ungeheuren Segens eines vollkommen sicheren Friedens hinreichen würden, die Nationen dazu zu überzeugen, daß ihre bisherige auf den Kampf gerichtete Organisation unzweckmäßig ist und durch die Organisation der gemeinsamen Arbeit ersetzt werden muß.

Aber wenn den europäischen Völkern der Friede nicht auf dem Wege vernünftiger Uebereinkunft erlangt werden konnte, so kann er ihnen auf dem Wege des Zwanges gebracht werden, zu welchem nach siegreich beendetem Kriege Deutschland fähig sein wird. Wir dürfen somit nur einen Frieden schließen, welcher jeden künftigen europäischen Krieg ausschließt, und wir müssen unsern Gegnern, die schließlich doch nicht nur als Mitmenschen im christlichen Sinne, sondern als Mitarbeiter an der allgemeinen Kultur gewertet werden müssen, solche Bedingungen auferlegen, welche es ihnen unmöglich machen, etwa nach weiteren fünfzig Jahren wieder solche Zustände hervorzurufen, wie sie gegenwärtig eingetreten sind.

Zunächst muß der gefährlichste Friedensfeind in Europa, nämlich England, dauernd unschädlich gemacht werden, indem seine bisherige unbedingte Vorherrschaft auf allen Ozeanen aufgehoben wird. Ebenso wichtig, wie es sein wird, den militärischen Schwerpunkt Europas nach Deutschland zu verlegen, wird es sein, das Gleiche mit dem wirtschaftlichen zu tun. Die Ereignisse, welche die Banken von England und Frankreich als organisatorisch minderwertig trotz der bei weitem günstigeren allgemeinen Sachlage gegenüber der deutschen Reichsbank haben erscheinen lassen, rechtfertigen die Notwendigkeit, den Mittelpunkt des künftigen Geldverkehrs in Europa nicht, wie bisher, in London zu lassen, sondern nach Deutschland zu verlegen. . . .

Aehnliche Betrachtungen gelten für das Problem des Internationalismus. Wir werden und wollen nicht daran denken, der übrigen Welt deutsche Sprache, deutsche Kunst und Dichtung aufzwingen zu wollen. Abgesehen von der praktischen Unmöglichkeit, diese Dinge in absehbarer Zeit durchzuführen, würde es auch dem Geiste widersprechen, in welchem die deutsche Kultur sich stets als ein sehr erheblicher Bestandteil der internationalen Weltkultur empfunden hat. Wohl aber werden durch die Vorherrschaft des Deutschtums in Europa eine Menge Hindernisse verschwinden, welche sich bisher der gemeinsamen Betätigung der europäischen Völker am Kulturfortschritt in den Weg gestellt hatten. Es sei nur daran erinnert, daß die vollständige Einigung über so völlig unnationale Dinge wie die Einheiten von Maß und Gewicht bisher daran gescheitert ist, daß das Gefühl für die Gleichberechtigung der anderen Völker den Engländern gefehlt hat, und sie sich von den Maßregeln ausgeschlossen haben, welche sämtliche übrigen Kulturnationen für die zweckmäßigsten auf den betreffenden Gebieten gehalten haben . . . .

Alsdann wird die organisatorische Fähigkeit der Deutschen, welche gegenwärtig im Kriege ihre weltbezwingende Macht beweist, auf jene dauernden Güter verwendet werden, und die von weitschauendem Denken von jeher geahnte und erforderte Organisation der Menschheit wird dann durch die entscheidende Betätigung des größten Organisationstalentes unserer Zeit, des deutschen Volkes, zur Wirklichkeit werden.

Eine dreiste Erfindung.

Berlin, 12. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die im Haag erscheinende Zeitung „Het Vaderland" hat in einem Pariser Brief eine Mitteilung gebracht, nach der der deutsche Botschafter Frhr. v. Schön zu einem der bekanntesten französischen Schriftsteller geäußert haben soll, der Krieg bedeute für Deutschland Selbstmord. Der Botschafter, dem der Bericht des holländischen Blattes vorgelegt worden ist, hat diese Angabe als eine überaus dreiste Erfindung bezeichnet.

Reichsangehörige im Ausland.

Berlin, 12. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) In Ergänzung der Bekanntgabe des Kriegsministeriums vom 10. September wird noch mitgeteilt, daß über Reichsangehörige im Ausland von der dem Auswärtigen Amt unterstellten Zentralauskunftstelle für Auswanderer Am Karlsbad 9/10 Auskünfte erteilt werden.

Ein bestrafter Denunziant.

Mülhausen i. E., 12. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Beim Einmarsch der Franzosen Mitte August hielten es manche Leute für angebracht, den Franzosen grundlos eine Reihe von Beamten zur Verhaftung zu empfehlen, so daß über diese Angeberei sogar der französische Spezialkommissar seinen Unwillen aussprach. Einer dieser Angeber, auf dessen Verdächtigungen hin drei Schutzleute von Franzosen abgeführt wurden, der Arbeiter Mahl aus Dornach, ist vor einigen Tagen vom Feldgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Vom Reichstag und Landtag.

N Berlin, 12. Septbr. (Priv.-Tel.) Es ist kürzlich gerüchtet worden, daß die Absicht bestehe, den preußischen Landtag noch in diesem Spätherbst einzuberufen, um ihm verschiedene Vorlagen, die durch den Krieg und seine Folgen nötig gemacht sind, zu unterbreiten. Aus dem Wortlaut dieser Mitteilung könnte man schließen, daß diese Einberufung im Herbst als außergewöhnliche und nur durch den Krieg zu rechtfertigende Maßnahme zu betrachten wäre. Das wäre ein Irrtum, denn der Landtag ist ja bereits im Sommer nicht geschlossen, sondern nur bis Ende Oktober vertagt worden, damit die Möglichkeit geschaffen werde, die zahlreichen großen Gesetzentwürfe, die den Landtag zur Zeit beschäftigen — es sei nur an das Fideikommißgesetz, das Wohnungsgesetz, das Parzellierungsgesetz, das Kommunalabgabengesetz erinnert — und deren Verabschiedung im Laufe einer einzigen Session fertigzustellen. Ob es unter den jetzigen Umständen möglich sein und ob überhaupt Anlaß bestehen wird, diese Arbeiten zu vollenden, muß bezweifelt werden; man wird sich wohl darauf beschränken, die notwendigsten Arbeiten, wozu der Etat und alle die Vorlagen gehören, die durch den Krieg hervorgerufen sind, mit größter Beschleunigung zu verabschieden und dann den Landtag zu schließen, oder auch vielleicht von neuem zu vertagen.

Ähnlich dürften die Dinge auch im Reichstage verlaufen, der bis zum 24. November vertagt ist. Die Vertagung bis zu einem bestimmten Tage bedeutet keine Verpflichtung, das Parlament an diesem Tage zusammentreten zu lassen. Dieser Zusammentritt kann Tage und auch Wochen später erfolgen und richtet sich selbstverständlich nach den Umständen. Selbstverständlich wird auch der Reichstag im Spätherbst wieder zusammentreten, aber auf eine längere Tagung ist schwerlich zu rechnen in einer Zeit, die alle parteipolitischen und parteipolemischen Debatten ganz von selber ausschließt. Der Krieg beherrscht das öffentliche Leben, und dem werden die Parlamente wohl oder übel Rechnung tragen müssen.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Die Kriegsanleihen.

r Berlin, 12. Septbr. (Priv.-Tel.) Amtlich wird geschrieben: Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß jeder Kapitalist, der Kriegsanleihe zu zeichnen wünscht, augenblicklich aber über flüssige Gelder nicht verfügt, sich diese zu Vorzugsbedingungen gegen Verpfändung seiner Wertpapiere von den Darlehnskassen verschaffen kann. Hiergegen waren vereinzelt Bedenken entstanden, weil aus § 3 des Darlehnskassengesetzes gefolgert wird, daß die Darlehen nicht auf längere Zeit als sechs Monate gewährt werden könnten. Die Besorgnisse sind indessen unbegründet und beruhen auf mißverständlicher Auffassung dieser Bestimmung, die eine Prolongation gewährter Darlehen auch über sechs Monate hinaus selbstverständlich nicht ausschließt. Die Darlehnskassen sind eine Einrichtung des Deutschen Reiches und an die Reichsbank angegliedert. Ihre Hauptverwaltung besteht aus dem Reichsbankpräsidenten, einem Mitglied des Reichsbankdirektoriums, einem Vertreter des Schatzamtes und hervorragenden Mitgliedern des Handels- und Gewerbestandes. Diese Organisation bürgt nach der offiziösen Auffassung dafür, daß die Darlehnsnehmer und ganz besonders die Zeichner von Kriegsanleihen sich auf volle Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse bei der Prolongation der Darlehn verlassen können, und daß eine Einforderung der Darlehen zur Unzeit ganz ausgeschlossen ist. Es ist ferner die Frage nach der Mündelsicherheit der Kriegsanleihe aufgeworfen worden. Die Kriegsanleihen stehen den übrigen Anleihen des Reiches in jeder Hinsicht gleich und genießen wie diese auch das Privileg der Mündelsicherheit.

Wiederaufnahme des Postanweisungsverkehrs mit Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Postanweisungsverkehr mit dem Deutschen Reiche wird am 15. September wieder aufgenommen. Zugelassen sind sowohl gewöhnliche als auch telegraphische Postanweisungen. Der Umrechnungskurs wurde mit 100 Mark = 81 Kronen festgesetzt.

Erleichterung der Ausfuhrkontrolle.

Frankfurt a. M., 12. Septbr. (W. B.) Zur Erleichterung des Ausfuhrhandels hat der Preußische Finanzminister Bestimmungen erlassen, durch die die Sonderbeschau bei der Ausfuhrkontrolle und das damit verbundene Kupfern der Waren in Wegfall kommt. Die Firmen, die sich diese Vorteile zu Nutze machen wollen, bedürfen hierzu eines besonderen Erlaubnisscheines, sowie einer entsprechenden Bescheinigung der Handelskammer. Nähere Auskunft hierüber erteilt das Verkehrsbureau der Handelskammer.

Bäcker-Ware.

N Berlin, 12. Septbr., 10.30 V. (Priv.-Tel.) Das Oberkommando in den Marken hat bestimmt, daß für die Dauer des Kriegszustandes in allen Verkaufsstellen für Backwaren die Preise und das Gewicht des zum Verkauf gestellten, über ein Kilogramm wiegenden ortsüblichen Roggenbrotes, der Schrippen und der Kaiserbrot durch einen deutlich sichtbaren, sowohl im Schaufenster als auch im Laden anzubringenden Aushängezettel zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. In der Verkaufsstelle ist eine Waage mit den erforderlichen geeichten Gewichten aufzustellen, deren Benutzung den Käufern zum Nachwiegen der gekauften Backwaren freisteht.

Vermischte Nachrichten.

Reichs-Post- und Eisenbahneinnahmen.

N Berlin, 12. Septbr. Die Einnahmen der Reichspost und Telegraphen- sowie der Reichseisenbahnverwaltung betrugen für die Zeit vom 1. April 1914 bis zum Schluß des Monats Juli 1914 bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung Mk. 283 984 415 (im Reichshaushaltsetat ist die Einnahme für das Rechnungsjahr 1914 veranschlagt auf Mk. 881 286 500), bei der Reichseisenbahnverwaltung Mk. 51 851 000 (Mk. 162 246 000). Die Nachweisung von Einnahmen der Reichspost- und Telegraphen- sowie der Reichseisenbahnverwaltung wird vom Monat August d. J. ab bis zur Wiederherstellung des regelmäßigen Post- und Telegraphen- bezw. Personen- und Güterverkehrs nicht mehr veröffentlicht werden.

C Breslau, 12. Septbr. (Priv.-Tel.) Angesichts des patriotischen Verhaltens der Sozialisten beschloß der Magistrat einstimmig, unter Aufhebung des früheren entgegengesetzten Beschlusses, die Breslauer Zehrhunderthalleallen Parteien auch für politische Versammlungen freizugeben.

Der Magistrat fordert die Bewilligung von 400 000 Mark zwecks Gewährung von Darlehen bis 400 Mark an Bürger, die durch den Krieg um ihren Erwerb gekommen sind.

Karlsruhe, 12. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Erbprinzessin Luise von Baden hat von dem Prinzen Joachim von Preußen folgendes Telegramm erhalten: „Durch Gottes Gnade war es mir vergönnt, im Schlußgefecht für unser geliebtes Vaterland verwundet zu werden. Du kannst Dir denken, wie stolz ich bin. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse werde mich stets an diesen schönen Tag meines Lebens erinnern. Dein dankbarer Sohn Joachim.“

Rom, 12. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der ägyptische Prinz Fuad Pascha ist hier eingetroffen.

b Kristiania, 12. Septbr. (Priv.-Tel.) Ein kgl. Erlaß hebt das Ausfuhrverbot für Pferde bis auf eine beschränkte Anzahl vom 24. September an auf.

Frankfurter Angelegenheiten.

= Frankfurt, 13. September.

Das neue Heim des Polizeipräsidiums.

Immer lebendiger, immer anziehender gestaltet sich das Stadtbild am Hahnenkampfplatz durch die Reihe der prächtigen Monumentalbauten, die hier im Laufe weniger Jahre entstanden sind. Außer der Eisenbahn- und der Postdirektion hat jetzt auch das Polizeipräsidium hier sein neuzeitliches Heim aufgeschlagen. Das 500 Zimmer fassende Riesengebäude schmückt sich mit der Front nach dem Hahnenkampfplatz, während die Querflügel bis zur Ludwigstraße sich hinziehen. Der Bauplatz kostete rund eine Million Mark, während sich die Baukosten und die innere Einrichtung auf 1¼ Million Mark belaufen. Das neue Gebäude, das dieser Tage bezogen wurde, ist geräumig, elegant und praktisch zugleich eingerichtet. Betreten wir den Bau durch das künstlerisch geschmückte Hauptportal, so empfängt uns eine mächtige Treppenhalle. Im rechten Flügel des Erdgeschosses befindet sich in einer Flucht von Zimmern das Einwohnermeldeamt, das zum Publikum viel benutzt wird, während im linken Flügel die Polizeiwache, die Kassenräume, die Telephon- und Telegraphenzentrale untergebracht sind. Eine geräumige Freitreppe führt zu dem großen Sitzungssaal, für den der Kaiser sein von Panzer-Berlin gemaltes, lebensgroßes Porträt gestiftet hat, zu dem Arbeitszimmer des Polizeipräsidenten (mit sich anschließender Wohnung) und zu den Räumen der Polizeidezernenten. Auf den beiden Flügeln befinden sich Zentralabteilung, Nahrungsgutbureau und verschiedene Polizeiabteilungen. Der zweite Stock dient fast ausschließlich der Kriminalpolizei. Statt jeder Kriminalkammer hat — dies hat sich als wünschenswert herausgestellt — sein eigenes Zimmer, in dem er ungestört Vernehmungen vornehmen kann. Die Möbel sind teils aus dem alten Polizeigebäude übernommen, teils in Strafanstalten neu hergestellt worden. Im zweiten Stock sind zehn Sitzungszellen, die zu vorübergehender Benutzung dienen, eingebaut; das Polizeigefängnis befindet sich bekanntlich auf dem Dienstsitz. Das dritte Stock enthält die Räume des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes, die äußerst umfangreiche Registratur, die Bekleidungskammern und ungefähr 80 Reservezimmer.

Für absehbare Zeiten wird das neue Polizeipräsidium allen Anforderungen genügen. Der Bauplatz an der Ludwigstraße bietet noch soviel Raum, daß später das Quergebäude um die Hälfte vergrößert werden kann. Jetzt ist auf dem freien Gelände ein Stall errichtet worden, der der Hälfte der berittenen Abteilung Obdach gewährt. Die Polizei ist in einer Großstadt ein kleiner Staat für sich. Zählt doch die Beamtenschaft — mit Einschluß von 690 Schutzleuten — 900 Personen, zu deren Unterbringung an einer Zentralstelle ein Riesengebäude erforderlich ist.

= **Feldzugsereignisse und Kino.** Nach der Ankündigung eines Lichtspieltheaters sollte in diesem vom 12. September ab ein 16jähriger Junge, der mit einem deutschen Truppenteil im Felde war und vor einigen Tagen mit Verwundeten nach Frankfurt gekommen ist, als Diener auftreten. Die Polizei hat das Auftreten des Jungen verboten, da es durchaus unpassend und unwürdig erscheint, in dieser Weise Feldzugsereignisse theatralisch zu verwerten. Außerdem ist sämtlichen Lichtspieltheatern polizeilich verboten worden, die Kampfesweise der Franzosen darzustellen.

= **Güterverkehr auf badischen Bahnen.** Der Gesamtgüterverkehr wird auf den Badischen Bahnen mit dem 11. September wieder aufgenommen. Sofange die Strecke Goldstein-Bibliß-Mannheim gesperrt ist, werden die Güter über Friedrichsfeld geleitet.

= **Verband für internationale Verständigung.** Da der diesjährige Verbandstag in Eisenach nicht stattfinden wird, ist in Aussicht genommen, noch im Laufe des Jahres eine Mitgliederversammlung nach Frankfurt einzuberufen.

= **Lehrerschaften.** Die Kunstgewerbeschule wird Montag, den 21. September den Unterricht des Wintersemesters beginnen. Anmeldungen nimmt der Direktor vom 15. b. Mts. ab Neue Mainzerstraße 47 entgegen. — Das Frauenseminar für soziale Berufsarbeit, Große Friedberggasse 28/2 hält seinen Betrieb während des Krieges offen.

= **Beschäftigung im Baugewerbe.** Die Beschäftigung im Baugewerbe zeigt neuerdings eine erfreuliche Besserung. Während am 25. August in Frankfurt an 211 Bauten gearbeitet wurde, ist die zum 5. September die Zahl der Bauten auf 247 gestiegen, also um 36 gewachsen. Entsprechend hat sich auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 6119 auf 7708 vermehrt. Die Zahl der Gehilfen betrug am 5. September 80 gegen 61 am 25. August.

= **Vom Tage.** Etwa 70 Russen trafen heute Nachmittag von Baden-Baden hier ein. Sie reisten über Berlin-Sehnitz-Tarlenberg (Schweden) weiter. Dieser Weg ist ihnen vorgeschrieben. Der Verkehr wird ab Berlin kein Rufe mehr befördert. — Dem Verband der Hessen-Nassauischen gewerblichen Genossenschaften ist neuerdings die Metallwaren-Genossenschaft der Sattlermeister von Frankfurt a. M. und Umgegend angegliedert worden.

Zentralsammlung für Kriegsfürsorge

Sammelstelle Frankfurter Zeitung.

Es sind ferner bei uns eingegangen:

Oberlehrer Dr. Georg Reth, 2. Gebr. ℳ 40.—; J. Rosenthal, Elisabethenstraße 47, ℳ 10.—; Im Namen von Dr. Moritz Rauschef, bei Gelegenheit einer ärztlichen Benatzung ℳ 10.—; R. N., Mainz, ℳ 2.—; Spitzenstern Hofheim, Mainz, ℳ 6.—; K. Schmerk, Reserve Feldbahn-Kompanie 18 ℳ 7.—; Amtsrichter Weigert ℳ 50.—; J. G. ℳ 10.—; Simon Adler ℳ 50.—; Max Adler ℳ 50.—; Turnerbund-Gesellschaft ℳ 20.—; Justizrat Dr. Leo Weil für Vormundschaft J. H. ℳ 50.—; Rudolf Silberberg, anläßlich 12. September ℳ 20.—; S. S. ℳ 5.—; Matz u. Simnel ℳ 100.—; Sammlung der Caserne A der Königin Oberrealschule ℳ 3.06; Aus einer Sparkasse durch Berthold Geiger, Geheimer Justizrat ℳ 60.—.

Bei der Sammelstelle der „Kleinen Presse“ sind eingegangen: Frau Fanny Nordheimer ℳ 100.—; E. Willstätter ℳ 5.—; Erika Reiß ℳ 5.—; E. u. W. ℳ 1.—.

Zusammen ℳ 621.06.
Mit den bereits veröffentlichten ℳ 56 926.55.

Summa ℳ 57 550.61.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Hilfe für Ostpreußen.

Es sind ferner bei uns eingegangen:

Frankfurter Landwirtschaftlicher Verein E. V. ℳ 2000.—; Julius C. H. Sieben ℳ 1000.—; Frau E. R. ℳ 30.—; W. W. Napp ℳ 50.—; Wilhelm Kanzler ℳ 10.—; R. K. ℳ 15.—; Wilh. Diebel ℳ 20.—; Dr. Ernst Katzenstein ℳ 15.—; Kriegskasse der II. IIIb des Goethe-Gymnasiums und ihres Ordinariats ℳ 20.—; Dr. W. ℳ 20.—; Frau Johanna Frank ℳ 20.—; Karl Reisch, Unterlindau 45, ℳ 20.—; R. E. Wolkowitz ℳ 20.—; F. Mirtenhausen, Sindlingerstraße 2, ℳ 20.— Jakob Isaac Weiller Söhne ℳ 200.—; Albert Blumenthal ℳ 50.—; Moritz Lowenherz ℳ 50.—; Demaldung der Freitags-Kegelgesellschaft „Neuntöter“ im Bürgerverein ℳ 15.—; E. N., Heinrichstraße 37, ℳ 10.—; E. Bigel, Geh. Regierungsrat, Taubersbischofsheim, ℳ 20.—; Dr. Richard Schwinger, Hermsheim ℳ 10.—; Sanitätsrat Dr. Goldberg, Hebbernheim ℳ 25.—; Philipp Körber ℳ 20.—; Hans Körber ℳ 10.— F. G. R. ℳ 50.—; Robert Barnoch ℳ 50.—; Justizrat Dr. Leo Weiß ℳ 25.—; R. R. ℳ 25.—; Dr. Paul Meyer ℳ 20.—; Frau Minnie Bodenheim i. Fa. M. Hochberg ℳ 20.—; Frau Emma Cassel ℳ 10.—; Ungenannt I ℳ 50.—; Ungenannt II ℳ 5.—; Gottfried v. Schomberg ℳ 50.—; Louis Alfred Hahn ℳ 500.—; Jakob D. Mayer ℳ 100.—; Oberlehrer R. Sarre ℳ 20.—; Justizrat Dr. Burgheim, Hauptstraße 9, ℳ 50.—; R. R. ℳ 100.—; Max Rothschild ℳ 20.—; Frau L. Kohnstamm ℳ 20.—; Frau Klara Kahn ℳ 10.—; Sabatty Kahn ℳ 20.—; Siegfried Schmidt ℳ 25.—; Aus Georgens Sparkasse ℳ 7.83; E. S. ℳ 25.—.

Zusammen ℳ 4 867.83.
Mit den bereits veröffentlichten ℳ 9 672.30.

Summa ℳ 14 540.13.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Amerikanische Börsen- und Handels-Nachrichten.

T New York, 11. Septbr. Die Kommission der Emissionsbanken empfiehlt, daß alle Rückzahlungen durch kurzfristige Noten vorgenommen werden sollen, und daß von langfristigen Fälligkeiten in der gegenwärtigen Zeit Abstand genommen werde. Ferner warnt die Kommission vor dem Verkauf von Effekten, es sei denn, daß Käufer beabsichtigen, die betr. Papiere zum dauernden Besitz zu erwerben.

Wie gemeldet wird, spekulieren Grundstückshändler gegen die Notenemission der Stadt New York, indem sie geltend machen, daß der Grund, Zuschuß der Anleihe für die Abgaben auf Grundstücke eine Erhöhung im Gefolge haben werde.

Das Geschäft in ausländischen Wechseln ist ruhig. Es werden in beschränktem Maße Wechsel gegen Getreideverschiffungen gehandelt.

Von den Inlandsbanken wird einiges Zeitgeld angeboten, das aber nur geringe Aufnahme findet, da das verfallende täglich kündbare Geld zu 6 bis 8 pCt. erneuert wird. Der Diskontsatz für Handelswechsel ist unverändert und stellt sich auf 7 pCt.

In der vergangenen Woche gewannen die Banken aus dem Inneren insgesamt Doll. 8 541 000. Sie gaben an das Unterschatzamt Doll. 1 290 000 und die Goldexports bezifferten sich auf Doll. 1 450 000. Bis heute wurden für Doll. 256 Mill. Netzstandgeldern ausgegeben.

Die gerichtlichen Verwalter der Hamilton and Dayton Bahn sind um die Erlaubnis eingekommen, zu Doll. 3 Mill. Receivers Certificate auszugeben, deren Erlösung zur Beschaffung von Ausrüstungsmaterial bestimmt sind.

Die Union Pacific Railroad suchte bei der Verkehrskommission des Staates Missouri die Erlaubnis nach, Doll. 31 800 000 auszugeben zwecks Rückzahlung der Beträge, die die Gesellschaft zu Verbesserungsarbeiten verausgabt hat.

Erste Septemberwoche: St. Louis and South Western R. R. brutto minus Doll. 47 000.

Bei 39 Eisenbahngesellschaften haben die Einnahmen in der vierten Augustwoche um 7,51 pCt. gegen das Vorjahr abgenommen. Bei 47 Bahnen stellen sich die Einnahmen im August um 6,37 pCt. niedriger.

Die Bank-Clearings sind gegen das Vorjahr um 5 pCt. zurückgegangen.

In der vergangenen Woche kamen 237 Konkurse zur Anmeldung gegen 204 in der Vorwoche.

Frankfurter Handelsblatt.

Nachdrucke der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen ist erst Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg.“ gestattet.

* **Fachliteratur.** Das unter dem Titel „Das Bankgeschäft“ erscheinende zweibändige Werk des bekannten Bankfachmannes Dr. Georg Obst[1]) liegt nunmehr, nachdem dem ersten, die Verkehrstechnik und Betriebseinrichtungen behandelnden Bande ein zweiter über „Bankpolitik“ gefolgt ist, abgeschlossen vor. Gerade dieser zweite Band wird in weiteren Kreisen der Wissenschaft und vor allem auch der Praxis recht willkommen sein. Wie immer, bemüht sich Obst auch hier, überall das Wesentliche in den Vordergrund zu rücken und alle Weitschweifigkeit zu meiden. Zunächst wird ein Ueberblick über die Entwicklung der Girobanken gegeben und dann die Entstehung, Organisation und Politik der großen Notenbanken (Deutsche Reichsbank, Oesterreichisch-Ungarische Bank, Bank von England, Bank von Frankreich, Russische Reichsbank, Notenbanken der Vereinigten Staaten) geschildert. Der folgende Teil geht auf allgemeine Fragen der Notenbankpolitik (Notendeckungssysteme, Zentralisation oder Dezentralisation, Diskontpolitik usw.) ein. Ein weiterer Abschnitt zeigt den historischen Werdegang der großen Kreditbanken. Sodann wird die „innere Bankpolitik“ (Erwerbspolitik, Sicherheitspolitik, Liquiditätspolitik, Sozialpolitik) und die „Aeußere Bankpolitik“ (Expansion und Konzentration, Banken und Industrie, Banken und Handel, Banken und Börse usw.) behandelt. Der Schlußabschnitt ist der Stellung des Staates zu den Banken gewidmet und erörtert das Problem einer gesetzlichen Regelung des Depositenwesens und die kürzlich infolge der Havensteinschen Anregung wieder besonders aktuell gewordenen Frage einer Verbesserung der Liquidität. — Das soeben im achten Jahrzang erschienene, von Julius Hellmann, dem Vorstandsmitgliede der Kolonialbank A.-G., diesmal allein bearbeitete „Von der Heydt's Kolonial-Handbuch“[2]) verdient in diesem Augenblick, wo das Augenmerk sich auch auf unsere Schutzgebiete in ganz unerwarteter Form gezogen sieht, besonderes Interesse. Das Buch, dessen Handlichkeit und Uebersichtlichkeit bekannt ist, wurde bis auf die neueste Zeit ergänzt, es berichtet über etwa 530 verschiedene Banken, Handels-, Verkehrs-, Land-, Minen- und Plantagen-Unternehmungen, Schiffahrts- und gemischtwirtschaftliche Gesellschaften. Statistiken über den Handel der einzelnen Kolonien und Schutzgebiete, ein Produktions- und Tätigkeitsregister sowie ein Landregister machen das Buch zu einem praktischen Nachschlagewerk. — Zum 10ten Mal erscheint das von Prof. Riccardo Bachi unter dem Titel „L'Italia Economica“[3]) herausgegebene wirtschaftliche und finanzielle Jahrbuch für Italien. Im ersten Teil des Werkes ist ein sehr reichhaltiges Tatsachen- und Zahlenmaterial über Außenhandel, Notenbankwesen, Geldmarkt, Preisbewegung, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Verkehrswesen, Arbeitsmarkt, Staatsfinanzen usw. zusammengetragen, während der kleinere, zweite Teil einen Abriß der wirtschaftspolitischen Vorgänge des Jahres 1913 gibt. Als Einleitung ist dem Bande ein internationaler Ueberblick über den wirtschaftlichen Gesamtverlauf des Jahres beigegeben. Der Anhang enthält eine Bibliographie und eine Skizze der italienischen Wirtschaftsentwicklung während der letzten Jahrzehnte.

* **Bankdiskontsätze.** Gegenwärtig sind folgende offiziellen Sätze in Kraft: Deutschland seit 1. August 6 pCt., Amsterdam seit 19. Aug. 5, Belgien seit 31. Juli 6, Italien 6, Lissabon 5½, London seit 8. Aug. 5, Madrid 4½, Paris seit 21. Aug. 5, Schweiz seit 10. Sept. 5, Petersburg 5, Wien seit 20. Aug. 6, Kopenhagen seit 11. Aug. 6, Kristiania 5½, Stockholm 6 pCt.

Zur Lage der Luxemburger Eisenindustrie berichtet die „Rhein. Westf. Ztg.“, daß durch die Eroberung von Longwy durch die Deutschen und das Zurückweichen der Franzosen die luxemburgischen Werke in Esch und Differdingen von dem Alp, der auf ihnen lastete, befreit worden sind. Es seien keinerlei Zerstörungen oder sonstige Schäden an den kostspieligen Anlagen der Werke eingetreten. Nach den deutschen Siegen atmet die Eisenindustrie der Grenzbezirke wieder auf. Die Beitreibungen wegen eines industriellen Zusammenbruchs seien beseitigt und nachdem die Rohstoffzufuhr wieder freigegeben ist, dürfte sich schon in den nächsten Tagen wieder eine regere Tätigkeit entfalten. Wegen der Wasserschaltung der Gruben und der Lichtspeisung der Städte und Dörfer läßt man einen Hochofen auf allen Werken nach Möglichkeit weiter blasen, so in Differdingen und Dudelange bei der Arbed in Esch. Die großen Kokereien und Stapellager der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. haben sich gut bewährt und gestatten ein ziemlich forsches Arbeiten mit 6 (von 15 vorhandenen) Hochöfen. Eine Besprechung der maßgebenden Persönlichkeiten, die vor einigen Tagen in Luxemburg mit der deutschen Heeresverwaltung wegen der Wiederaufnahme der Kokszufuhr stattgefunden hatte, hat dazu geführt, daß der Transport von Rohstoffen aus dem Wurmrevier und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet wieder gestattet wird. Die Stahlwerke liegen aus Mangel an Kalkzufuhr noch still. Der Kalkbedarf für die Luxemburger Hütten wird ausschließlich aus Belgien gedeckt. Hoffentlich könne auch hier die Zufuhr bald wieder aufgenommen werden. Die Walzwerke arbeiten noch nicht, da die zum größten Teil deutsche Belegschaft eingezogen wurde und da Strommangel wegen der Gaswirtschaft herrscht. Trotz der sechstägigen Beschießung von Longwy haben die umliegenden französischen Hüttenwerke ebenfalls sehr wenig gelitten, bis auf eine Esse und ein paar kleinere Gebäude, die scheinbar als Reparaturwerkstätten dienten, sind die Anlagen unversehrt. Naturgemäß ruht die Arbeit vollständig in dem französischen Revier. Die Arbeiterverhältnisse sind durch den Krieg sehr schlecht geworden, da die besseren deutschen Arbeiter größtenteils eingezogen und nur die Italiener zurückgeblieben sind. Trotz aller Bestrebungen der Werksleitungen der städtischen Verwaltungen und der luxemburger Regierung haben die Lebensmittelpreise eine unglaubliche Höhe erreicht und erschweren den zurückgebliebenen Arbeitern die Lebenshaltung außerordentlich.

* **Auskunftei W. Schimmelpfeng.** Aus unserem Leserkreis werden wir gewissermaßen überschüttet mit Zuschriften, die über das bereits mehrfach besprochene Verhalten der Auskunftei Schimmelpfeng klagen. Man hätte meinen sollen, daß die Firma Schimmelpfeng sich angesichts einer so übereinstimmenden Entrüstung ihrer Kundschaft zu einer Aufgabe der unberechtigten Forderungen schon im eigenen Geschäftsinteresse verstehen werde. Dies ist bedauerlicherweise bisher freiwillig nicht geschehen. Deshalb regen viele dieser Zuschriften ein energisches Vorgehen gegen die genannte Auskunftei an, sei es durch Zusammenschluß der Interessenten oder durch Inanspruchnahme von Behörden, wie Handelskammern, Generalkommandos usw. Daß andere Auskunfteien keinen Kriegszuschlag erheben, obwohl auch ihre Auskünfte, den Voraussetzungen der Zuverlässigkeit entsprechend, etwaigen durch den Krieg herbeigeführten Veränderungen Rechnung tragen müssen, sollte doch schließlich für die Auskunftei Schimmelpfeng eine Mahnung sein, ihren allseitig angefeindeten Beschluß freiwillig rückgängig zu machen.

Hartwig Kantorowicz A.-G., Posen. Unseren Mitteilungen über den Abschluß der Gesellschaft (Lager- und Frachtbetriebsgesellschaft für 1913/14 (wieder 12 pCt. Dividende) ist noch aus der Bilanzveröffentlichung nachzutragen, daß der Warengewinn sich auf ℳ 995 173 (1. V. ℳ 828 674) erhöhte, dagegen der Reingewinn einschl. ℳ 28 313 (ℳ 32 474) Vortrag auf ℳ 229 659 (ℳ 203 172) sank. Für die Reserve werden diesmal keine Gewinnbeträge in Anspruch genommen. Vorgetragen werden ℳ 27 410. Die Bilanz bewertet die Immobilien mit ℳ 621 700 (ℳ 600 253), Maschinen mit ℳ 73 599 (ℳ 81 062). Den ℳ 0,42 (ℳ 0,43) Mill. Kreditoren stehen ℳ 90 074 (ℳ 60 522) Bankguthaben, ℳ 0,83 (0,90) Mill. Debitoren, ℳ 58 801 (ℳ 73 158) Wechsel und ℳ 0,71 (0,70) Mill. Vorräte gegenüber. Bei ℳ 1,25 Mill. Aktienkapital enthält die Reserve ℳ 125 000, die außerordentliche Reserve ℳ 40 000. Die Hypothekenschuld beläuft sich auf ℳ 0,45 Mill.

Lausitzer Eisenbahn-Gesellschaft, Sommerfeld. Die von der Lokalbahn A.-G. in München kontrollierte Gesellschaft beförderte in 1913/14 392 281 (im Vorj. 399 389) Personen und 1 037 215 t (966 855 t) Güter. Die Einnahmen stiegen auf ℳ 1 010 779 (ℳ 955 892), die Betriebskosten auf ℳ 580 028 (ℳ 499 926). Nach Ueberweisung von ℳ 72 157 (ℳ 69 410) an die Erneuerungsfonds bleibt ein Reingewinn von ℳ 261 491 (ℳ 271 616). Daraus werden, wie schon gemeldet, 5 pCt. (5,5 pCt.) Dividende auf ℳ 5,70 Mill. Aktienkapital verteilt. Die Dividendenverminderung liege nicht allein an der unvermeidlichen Betriebskostensteigerung, sondern auch daran, daß die für die Herstellung der 7 km langen am 1. Oktober 1913 eröffneten Teilstrecke Priebus—Lichtenberg bewilligte Erhöhung des Aktienkapitals um ℳ 300 000 auf jetzt ℳ 5,70 Mill. für das ganze abgelaufene Geschäftsjahr an der Dividende teilnimmt. Der bisher noch schwache Verkehr der neuen Strecke werde den erhofften Aufschwung erst dann nehmen können, wenn die vom Braunkohlenwerk Pechern auf der Bahnstation Lichtenberg herzustellende Brikettfabrik dem Betriebe übergeben sein wird.

Schweizerische Industrie-Gesellschaft, Neuhausen bei Schaffhausen. Die Gesellschaft schlägt für das am 31. Mai 1914 abgelaufene Geschäftsjahr, trotz eines günstigen Gewinnergebnisses wie im Vorjahr, in Anbetracht der unsicheren Zukunftsaussichten die Verteilung von 8 pCt. (im Vorj. 9 pCt.) Dividende vor.

Schweizerische Nationalbank.

Status vom 7. September 1914

Aktiva			Passiva		
Metallbest.	Fr. 224,08 Mill.	+ 2,49	Eigene Gelder	25,57 Mill.	
Portefeuille	„ 277,60 „	— 5,55	Notenumlauf	„ 456,77 „	— 6,57
Lomb.-Vorsch.	„ 22,08 „	— 0,21	Giro- u. Depositenrechnungen	„ 87,22 „	+ 15,54
Wertschriften	„ 12,04 „	— 0,01	Sonst. Passiva	„ 19,08 „	— 20,11
Korrespondent	„ 19,33 „	— 2,71			
Sonst. Aktiva	„ 15,87 „	— 0,03			

* **Zur Lage der deutschen Konfektions-Industrie.** Man schreibt uns aus M.-Gladbach, 11. d. M.: „Die andauernd schwierige Lage der Großindustrie, besonders der Eisen- und Maschinengewerbe, hat die Kauflust der arbeitenden Bevölkerung infolge von Lohnreduktionen und Lohnausfällen bedeutend abgeschwächt und dieser Rückgang der Kauflustigkeit kommt in erster Linie im Detailhandel der Bekleidungsbranche zum Ausdruck, da die Arbeiter bei verminderstem Einkommen zuerst an der Kleidung zu sparen suchen. Infolgedessen ist von Frühjahrs- und Sommerkonfektion bei den Detaillisten manches unverkauft geblieben. Die Kleiderfabriken im M.-Gladbacher Bezirk, in Elberfeld, Essen, Köln und Herford und im Königreich Sachsen haben seit Jahren nicht einen so schlappen Geschäftsgang wie in diesem Frühjahr und Sommer gehabt. Im Juni und Juli sind zwar noch manche Nachbestellungen in Sommersachen eingegangen, das ist aber eine jährlich in diesen Monaten wiederkehrende Erscheinung, welche fast keinen Einfluß auf den Gesamtverkauf hat. Die Herbst- und Winteraufträge sind deshalb auch nicht in dem Umfange der früheren Jahre erteilt worden, dieselben kommen in der Regel im August teilweise schon zum Versand, was durch den Ausbruch des Krieges vereitelt wurde. Während des ganzen Monats August hat das reguläre Geschäft fast vollständig gestockt, die Ordres wurden entweder annulliert oder die Lieferung auf spätere Monate verschoben; in den letzten Tagen hat man sich mit der Kundschaft, so gut es eben ging, einigen müssen. Der günstige Fortgang des Krieges hat das Geschäft tatsächlich schon etwas lebhafter beeinflußt, denn hier und da werden die früher erteilten Aufträge wieder anerkannt und um Teillieferungen ersucht. Nachdem der Güterverkehr seit einigen Tagen eine Erleichterung erfahren hat, wird der Versand langsam wieder beginnen; auch aus dem neutralen Auslande kommen schon wieder Nachbestellungen und Bestellungen. Ein großer Teil der Konfektionsfabriken hat Militärlieferungen übernommen und zwar hauptsächlich in Drellanzügen, Landsturmmänteln und Unterhosen, wodurch die Fabriken in der Lage waren, die Arbeiter doch etwas beschäftigen zu können; im allgemeinen ist die Arbeitszeit stark eingeschränkt worden. Ein sicheres Zeichen der wenig günstigen Situation der Arbeiterkonfektion ist das starke Angebot von Arbeitskräften schon seit dem Frühjahr. Während bis vor einigen Jahren stets Mangel an Arbeiterinnen herrschte und die Fabrikanten gezwungen waren, Faktoreien in entfernteren Landbezirken zu errichten, ist jetzt Ueberfluß an Arbeitskräften vorhanden. Die Herrenkonfektion verzeichnet gleichfalls einen unbefriedigenden Verlauf der Frühjahrs- und Sommersaison und dies trifft die Branche um so härter, als auch die Wintersaison nicht gerade günstig abgeschnitten hat. Die im Juni und Juli eingegangenen Herbst- und Winteraufträge sind zwar etwas reichlicher eingegangen als erwartet wurde, reichen aber bei weitem nicht an den Umfang der früheren Jahre. Der bereits Mitte Juli begonnene Herbstversand ist durch den Krieg ins Stocken geraten und hat infolgedessen die Arbeitszeit in den Betrieben stark eingeschränkt werden müssen. Durch Anfertigung von Uniformen hat ein Teil der Firmen noch einigermaßen Beschäftigung gehabt. Man hofft auch in der Herrenkonfektion mit dem regulären Geschäft bald wieder beginnen zu können.“

* **Frankreichs Weinproduktion.** Unter den Erzeugnissen des französischen Bodens nimmt bekanntlich der Wein eine höchst bedeutsame Stelle ein. Frankreich ragt unter allen Rebenländern hervor, nicht allein durch die Größe seiner Anbaufläche, sondern ebensosehr durch die Mannigfaltigkeit seiner Erzeugung an qualitativ vortrefflichen Gewächsen. Freilich wurde der Rebenbestand von Schädlingen schwer heimgesucht, in den siebziger Jahren vom Oidium, noch schlimmer seit den siebziger Jahren durch die Phylloxera (Reblaus), deren zerstörende Arbeit eine starke Verkleinerung des mit Reben bestandenen Areals herbeiführte, so daß es 1910 einer nur noch 1,62 Mill. ha umfaßte gegen 2,30 Mill. ha im Jahre 1880. Ebenso gingen lange Zeit die Erträge zurück. Hatten die

brechung der Ausfuhr nach Deutschland in manchen Kreisen des französischen Weinhandels empfindlich fühlbar machen.

Briefkasten.

Auch in dieser Woche sind uns aus unserem Leserkreis zahlreiche Zuschriften mit Anregungen, Informationen u. s. w. zugegangen, die wir nicht einzeln beantworten können. Wir sagen den Einsendern hierdurch besten Dank. — E. M., Mainz-Gen. Es liegt kein Grund vor, an der Einlösung der Kupons zu zweifeln, der Einlösungskurs ist noch nicht bekannt. — L. v. A., Frankfurt: Wir haben vielleicht später Anlaß, auf den Gegenstand zurückzukommen. — S. & Co., Hamsheim: Sie haben nicht nötig, die rückwirkende Kraft der ohnehin sehr wenig loyalen Provisions-Erhöhung anzuerkennen. — H., Wiesbaden: Für die Schutzgebiete gelten diejenigen völkerrechtlichen Bestimmungen, die für Privateigentum in Betracht kommen. Ueberdies ist zu berücksichtigen, daß ihre Linien zur zum allerkleinsten Teile innerhalb der Grenzen des deutschen Schutzgebiets Lagen, die Hauptstrecken, sowie die Bergwerke befinden sich auf chinesischem Gebiet. — G. K., Heidelberg: Derartige bedauerliche Fälle kommen leider wiederholt vor, doch ist dagegen nichts zu machen. — P. S., Wiesbaden: Das ist ein Risiko, das durch die Uebernahme der Sperre bedingt ist; sie haben mit ihrer Forderung in die Masse. — H. S., Kirchen-Hausen: Wenden Sie sich an eine der großen deutschen Fabriken der Pneumatic-Branche und tragen Sie ihr das vor. — A. S., Frankfurt: Das ist zwar nicht sehr fulant, doch ist daraus der Firma kein Vorwurf zu machen. — A. D., Kreuznach: 1) Jetzt ist ein darartiger Abzug nicht einzuziehen; 2) Das kommt auf den Einzelfall an. — W. B., Hochstadt: Die Gründung der Gesellschaft hat inzwischen stattgefunden. — F. Z. 100, Worms: Sie werden schwerlich auf die Einlösung rechnen können. — A. Z.: Die Missouri Pacific hat die Einlösung des Kupons beschlossen; trotzdem kann in Deutschland einstweilen die Bezahlung nicht erfolgen, weil die Uebersendung der nötigen Summe von drüben bisher sehr schwierig ist. Die deutschen interessierten Banken sind nicht verpflichtet, aus ihren eigenen Mitteln die Honorierung vorzunehmen. Die Auszahlung wird sich also verzögern. — Na. 43 Weiter. Jede Bank oder Bankfirma besorgt den Einzug der Kupons. — S. B. Frankfurt a. M. Die Emissionshäuser sind nur insoweit zur Einlösung der Kupons verpflichtet, als sie dafür von den emittierenden Staaten oder Gesellschaften Mittel in Händen haben. — H. S. Frankfurt a. M. Es handelt sich in der Hauptsache um ein schweizerisches Unternehmen. Chats liegt in der Schweiz am Zugersee. — J. B. Appenweier. Uns ist von der Bildung eines Schutzkomitees nichts bekannt. Beauftragen Sie event. einen Anwalt mit der Vertretung Ihrer Wünsche in der Generalversammlung. — Anonyme Zuschriften bleiben grundsätzlich unberücksichtigt.

Drahtmeldungen des Handelsteils.

r **Berlin,** 12. Septbr., 9.45 N. In der Generalversammlung der **Terrain A.-G. am Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin** wurde auf Anfrage erwähnt, bei den Handlungsunkosten spare man, soweit wie tunlich erscheine. Man hoffe, daß die Privatgesellschaft dem Unternehmen keine allzu großen Ausgaben verursache. Der Liquidator der Birkenwerder A.-G. für Bauwesen Bauman Dostz wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Schließlich wurde die Firma in „Terrain A.-G. Hohenzollernkanal" umgeändert.

Die Gewerkenversammlung der **Gewerkschaft Heilgermühle** in Oldisleben genehmigte mit 1444 gegen 352 Stimmen die Aufnahme einer auf die Anlagen und den Herzwerksbesitz einzutragenden Sicherungshypothek von ℳ 750 000 für die in Aussicht gestellte Bankhilfe. Der Zahlungstermin der bis zum 1. September ausgeschriebenen Zubußraten von ℳ 125 per Kux wurde bis auf weiteres hinausgeschoben. Zu den vorhandenen Verbindlichkeiten von ℳ 723 000 (darunter ℳ 540 000 Bankschulden) werde nach Mitteilung in der Versammlung bis zum Jahresende ein weiterer Geldbedarf von ℳ 250 000 treten. Sämtliche Arbeiten seien jetzt lahmgelegt und Zubußzahlungen nicht zu erwarten.

Die **Usambara Kaffeehandelsgesellschaft** in Berlin verwendet ℳ 14 040 zu Abschreibungen, ℳ 2302 für die Reserve und trägt ℳ 32 076 vor. Die Generalversammlung genehmigte eine Erweiterung der Statuten dahin, daß die Gesellschaft sich an anderen Unternehmungen beteiligen kann. Die Verhandlungen wegen einer solchen Beteiligung sind einstweilen durch den Krieg unterbrochen worden. Einige Gesellschafter beklagten sich in der Versammlung darüber, daß die Gesellschaft bei ihrem zwanzigjährigen Bestehen noch nicht die geringste Verzinsung ihres Kapitals gewährt habe. Die Verwaltung habe wohl anfangs nicht richtig gewirtschaftet und sich über die Ertragsmöglichkeiten des Usambaragebietes getäuscht. Die Verwaltung erwiderte, daß der Boden in Afrika, weil tuffhaltig, keineswegs für den Kaffeebau so geeignet sei, wie etwa der vulkanische Boden in den holländischen Kolonien. Statt der erhofften drei bis fünf Pfund erntete man nur ½ bis 2 Pfund pro Baum. Eine dauernde Dividende aus dem Kaffeebau werde in Usambara nicht zu erzielen sein. Die Kautschukplantage bringe bei dem jetzigen Preis von zwei Mark keineswegs Verluste, dagegen würde ihre völlige Aufgabe einen großen Verlust bedeuten. Ein Baumwollplantagenbetrieb in Ostafrika sei bis jetzt überhaupt noch nicht rentabel gewesen, weil die Regenzeit im September die Baumwollblüte vernichtet. Man halte es für das beste, die Kautschukplantage so lange in Ordnung zu halten, bis man sie einmal günstig abstoßen könne. Die Versammlung erteilte Entlastung.

K **Breslau,** 12. Sept., 5.35 N. Die **Provinz Schlesien** und die **Landesversicherungsanstalt** zeichnen der „Bresl. Ztg." zufolge je ℳ 15 Mill. Kriegsanleihe.

i **Magdeburg,** 12. Sept., 7.13 N. Der Verwaltungsrat der **Versicherungsgesellschaft Wilhelma** in **Magdeburg** beschloß ℳ 6 Mill. Kriegsanleihe zu zeichnen.

E **Hamburg,** 12. Sept., 7.15 N. Die **Hauptkasse für Gewerbefreibende** ist nunmehr konstituiert. Zu Vorstehern sind gewählt die beiden Mitglieder der Bürgerschaft Illmenkmann und Menzel.

In der außerordentlichen Generalversammlung der **„Sanitas" A.-G.** in Hamburg wurde an Stelle der aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herren Wiener und Dir. Ferd. Blicks die Herren Hermann Bauermeister und L. Fischer gewählt.

New York, 11. Sept. (W. B.) Der Import von **Gold** betrug in der vergangenen Woche $ 90 000, der an **Silber** $ 130 000; der Export von Gold betrug $ 100 000 nach Barcelona und $ 68 000 nach Marseille, der von Silber $ 367 000.

b **Hamburg,** 12. Sept., 5.30 N. Der **Getreidemarkt** war ruhiger. Preise für neue Ernte greifbar: Weizen ℳ 240 bis 243, Roggen ℳ 217 bis 222, Hafer ℳ 218 bis 224, Gerste Mark 232 bis 234, Mais ℳ 223, beschädigter ℳ 205 bis 215, Weizenmehl ℳ 40, Roggenmehl ℳ 31, Harburger Leinkuchen ℳ 198, Beisfuttermehl ℳ 157, Kleie ℳ 153.

Budapest, 12. Septbr. **Weizen** und **Roggen** 10 Heller höher; Gerste, Hafer und Mais unverändert.

Chicago, 11. Septbr. (W. B.) **Weizenmarkt.** Der Verkehr am heutigen Weizenmarkt gestaltete sich zu Beginn unter dem Eindruck niedrigerer Preisbildungen aus Liverpool und im Hinblick auf die Zunahme der Vorräte im Nordwesten williger. Späterhin übten Liquidationen einen weiteren Druck aus, doch wurde deren Wirkung durch Deckungen und Käufe der Kommissionshäuser sowie durch Anschaffungen des Exportbundes teilweise paralisiert, so daß bei Schluß des Marktes die Preise sich gut behaupten konnten. — **Mais:** Die Maispreise gaben anfänglich um 1¼ c nach, da umfangreiche Verschiffungen von Argentinien und Verkäufe der Firma Armour drückten. Die zuversichtliche Stimmung, die beim Schlußverkehr des Weizenmarktes zum Ausdruck kam, wirkte späterhin auch am Maismarkt stimulierend, umsomehr, als die Ankünfte geringer waren und die Spekulation sich eindeckte. Bei Schluß des Marktes war die Tendenz stetig.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide und Futtermittel.

+ **Hanau,** 11. Sept. Am heutigen Getreidemarkt notierte: Roggenpfälzer ℳ 21.75—40.00, Roggenkleie ℳ 19.50, Weizenkleie ℳ 19.50. Alles per 100 Kilo.

Oele, Oelsaaten und Fettwaren.

p Der Verkehr in Oelsaaten beschränkte sich während der Berichtswoche auf geringe Mengen, welche von den vorhandenen Vorräten geliefert werden. Die Vorräte sind aber meist unbedeutend, weshalb die Fabriken ihre Betriebe nach Möglichkeit einschränken und auf die Dauer wohl ganz stillegen müssen. Aus den Produktionsländern liegen nur unwesentliche Mitteilungen vor. Seit einer Woche sind die Notierungen für Leinöl auch an ausländischen Märkten stark gestiegen. Von englischen Märkten lauten sie sehr unbestimmt. Das Exportgeschäft wird dort nur in geringem Umfange aufrecht erhalten. Die Amsterdamer Börse hat infolge größerer Nachfrage und, weil die Zufuhren zu Lande unbedeutend sind, den Preis für Leinöl prompter Lieferung auf fl. 29¾ exklusive Fäß erhöht. Lieferung bis Ende September ist etwas billiger, während Frühjahrslieferung mit fl. 30¾ im Markte ist. An Rüböl saat kann nur inländische Ware verarbeitet werden, deren Vorrat sehr klein ist und nur noch für kurze Zeit reicht. Die Mühlen müssen zum Teil mit wesentlich höherer Fracht rechnen, sofern sie sich zu einer Erhöhung der Rüb-Preise veranlaßt gesehen haben. Am Amsterdamer Markt ist der Preis für vorrätiges Rüböl auf fl. 47.— per 100 kg exklusive Fäß gestiegen. Inländische Fabriken fordern heute für gewöhnliches Rüböl ℳ 75.— per 100 kg mit Fäß ab Fabrik. Die Stimmung für Baumwollsaatöl ist unverändert fest. Man wird weitere Preisbesserungen zu erwarten haben, sobald die Margarinefabriken ihre Erzeugnisse wieder regelmäßig verwerten können. Baumwollsaatöl für Speisezwecke kostet heute ℳ 82.— bis ℳ 87.— per 100 kg mit Fäß ab Fabrik. Sojabohnenöl ist wenig gefragt, aber fest, soweit es als Rohmaterial weiter verarbeitet wird, stellen es die betreffenden Fabriken selbst her. Der Handel in dieser Gattung ist infolgedessen unbedeutend. Vorrätige Ware kostet ℳ 75.— bis ℳ 75.— die 100 kg ab Fabrik. Der Vorrat an Erdnußöl ist klein, die Nachfrage gering, Erdnußöl im allgemeinen aber gehalten.

Tabak.

W **Amsterdam,** 8. Sept. Der indische Frachtverkehr ist durch den Krieg fast ausschließlich auf die holländischen Dampferlinien angewiesen, Fracht- und Versicherungsgebühren sind erheblich erhöht, ein Teil der Java-Importeure hat deshalb Anweisung gegeben, die Verschiffung der neuen Java-Ernte, deren Hauptbestand niederländische Sorten sind, einzustellen. Von alter Ernte liegen noch 80 611 P. Semarang, 54 818 P. Java und 2656 Ballen Sumatra in erster Hand.

Häute, Felle, Leder.

m **Bochum,** 10. Sept. (Häute-Versteigerung). Angeboten: 8 rote und 87 bunte Ochsenhäute, 45 rote und 2077 bunte Kuhhäute, 420 bunte Stierhäute, 21 bunte Rindhäute und 1300 Kalbfelle. Kaufmännische Bestellungen. Schlachtung mit Horn und ohne Schwanzhaar. Erzielte Preise: Rote Ochsenhäute über 120 a 60 ℳ, ark., unter 70 a 60 ℳ, 100% Ochsenhäute a. Gew. 56½ ℳ, beschädigt 56 ℳ, mit Engerling 50 ℳ; rote Kuhhäute über 54 a 60 ℳ, beschädigt, über 52 a 57½ ℳ, bunte Kuhhäute über 80 a 62 ℳ, 70—79 a 67½ ℳ, 60—69 a 70½ ℳ, 50—59 a 67½—71 ℳ, unter 50 a 70½ ℳ, Landhäute 56—57 ℳ, beschädigt 49½—50, mit Engerling 58—59½ ℳ, bunte Stierhäute über 70 a 42—46 ℳ, 70 bis 79 a 39½ ℳ, 60—69 a 40 ℳ, unter 59 a 37 ℳ, beschädigt 42—43½ ℳ, mit Engerlingen ohne Gebet, bunte Bullenhäute a. Gew. 70½ ℳ, beschädigt 67 ℳ, mit Engerling 57 ℳ, Kalbfelle ohne Gebet. Im Anschluß an die obige Versteigerung wurden angeboten: die Häute von Wattenscheid und erzielten 1—2 ℳ weniger. Bereits anderweitig verwaschene Sammlung für zu Militärdienst ungeeignete Häute lebhaft, ausverkauft.

m **Essen,** 10. Septbr. Häute-Versteigerung. Angeboten: 12 rote und 473 bunte Ochsenhäute, 3 rote u. 1656 bunte Kuhhäute, 1217 bunte Stierhäute, 21 bunte Bullenhäute und 3600 Kalbfelle. Kaufmännische Verwertung: Schlachtung ohne Horn und ohne Schwanzhaar. Erzielte Preise per Pfund: Rote Ochsenhäute 67½ ℳ, ohne Kopf u. ohne Klauen 69½ ℳ, bunte Ochsenhäute über 120 a wiegend 57½ ℳ, unter 80 a 61 ℳ, beschädigt 56—58½ ℳ, teils zurückgezogen, mit Engerlingen 57 ℳ, schwere ohne Gebet, ohne Kopf u. ohne Klauen 64 ℳ, ohne Kopf beach. 59 ℳ, rote Kuhhäute 62½ ℳ, bunte Kuhhäute über 120 a wog. 60½ ℳ, 91—105 a 57½—61 ℳ, unter 90 a 59 ℳ, Landhäute 57—60½ ℳ, beschädigt, Korb 46—49½ ℳ, m. Loch 49—52½ ℳ, mit Engerlingen 56½—60 ℳ, ohne Kopf und ohne Klauen 73½ ℳ, ohne Kopf beschädigt 65½—71 ℳ, bunte Stierhäute über 120 a wiegend 42—46 ℳ, 95—120 a 44½ ℳ, 80—94 a 39 ℳ, unter 80 a 37 ℳ, beach. 42½—37 ℳ, mit Engerlingen ohne Gebet, ohne Kopf und ohne Klauen 59½—64 ℳ, ohne Kopf beach. 52—55½ ℳ (ein zurückgezogen), bunte Bullenhäute über 120 a wiegend 70½ ℳ, 91—105 a 74½ ℳ, unter 90 a 72½ ℳ, beach. 65—72½ ℳ, mit Engerlingen 62—65½ ℳ, ohne Kopf und ohne Klauen — ohne Kopf beach. 65½ ℳ, Kalbfelle ohne Gebet. Bericht: recht mäßig; Stimmung: Militärdienstwaren fest, das andere lustlos. Im Anschluß an diese Auktion versteigerten Beckinghausen und Kettrup; diese Firma erzielten teils gleiche Preise, teils auch etwas mehr.

Wetterbericht für Sonntag, den 13. Septbr.

Abend-Prognose nach den letzten Telegrammen.

Aufgestellt von der Wetterkunde des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M.

Vorwiegend bedeckt, zeitweise Regenfälle, kühl, südwestliche Winde.

Wasserstands-Nachrichten vom 12. September früh.

Würzbg. Main 71 + 0cm | Aschaffbg. No. 95 + 3cm | Kahl Main 236 — 7cm
Lahr Main 206 + 2cm | Kolns Rhein 129 — 1cm | Heilbr. Neck. 57 — 1cm

Aus dem Frankfurter Zivilstands-Register.

Geburten. September 10. Gustav Walter, Gertrud, geb. Schulz, 36 J., Kaiserstraße 37. — Edgar, Gertrud, 6 Wk., Sappeg. 4. — Hans, Sophie Marguerite, geb. Korg, 44 J., Hochstraße 12. — Strauß, Katharina, geb. Wiegel, 54 J., Mainzer 10. — Hofmann, Gertrud Karl, 4 J., Stiftstraße 3. — Hattinger, Hans Willi, 8 Wk., Hainstraße 41. — Hofer, Anna, Bauunternehmer, 49 J., Mathildenstr. 61. — Jeckel, Karl Peter, Dirigent, verh., 60 J., Hellerstraße 3. — Fritz, Charlotte Wilhelmine Elisabeth, geb. Kurge, Witwe, 69 J., Eschersheimer Landstr. 12. — 12. Anton, Johann Karl Gottlieb, Kutscher a. D., 76 J., Schwalbacher 13. — Wettmann, Catharina Henriette Friederike, geb. Ehring, 69 J., Eschersheimer Landstr. 17. — Göbbel, Amalie, geb. Schäfer, Witwe, 66 J., Leipziger 2. — Zbiek, Willi, David, Buchhalter a. D., 56 J., Gutleutstraße 4. — Jacobi, Anna Maria, geb. Gerber, 72 J., Bockenheimer 5. — Reimann, Katharina Henriette, Schneiderin, 14 J., Gutleutstraße 14.

Sachsenhausen.

Geburten. September 5. Mallis, Johanna, 5 J., Deutschherrnufer 95. — 6. Heinig, Karl Martin, Gelegenheitsarbeiter, verh., 73 J., Schwalbacher Landstr. 14. — 8. Weidmann, Margarete, geb. Mittelbach, Witwe, Engelbertstraße 63 I. — Eisenmann Luise, geb. Kopf, Witwe, ohne Klauen 64 ℳ, ohne Kopf beach. 59 ℳ, rote Kuhhäute 62½ ℳ, bunte Kuhhäute über 120 a wog. 60½ ℳ, 91—105 a 57½—61 ℳ, unter 90 a 59 ℳ, Landhäute 57—60½ ℳ, beschädigt, Korb 46—49½ ℳ, m. Loch 49—52½ ℳ, mit Engerlingen 56½—60 ℳ, ohne Kopf und ohne Klauen 73½ ℳ, ohne Kopf beschädigt 65½—71 ℳ, bunte Stierhäute über 120 a wiegend 42—46 ℳ, 95—120 a 44½ ℳ, 80—94 a 39 ℳ, unter 80 a 37 ℳ, beach. 42½—37 ℳ, mit Engerlingen ohne Gebet, ohne Kopf und ohne Klauen 59½—64 ℳ, ohne Kopf beach. 52—55½ ℳ (ein zurückgezogen), bunte Bullenhäute über 120 a wiegend 70½ ℳ, 91—105 a 74½ ℳ, unter 90 a 72½ ℳ, beach. 65—72½ ℳ, mit Engerlingen 62—65½ ℳ, ohne Kopf und ohne Klauen — ohne Kopf beach. 65½ ℳ, Kalbfelle ohne Gebet. Bericht: recht mäßig; Stimmung: Militärdienstwaren fest, das andere lustlos. Im Anschluß an diese Auktion versteigerten Beckinghausen und Kettrup; diese Firma erzielten teils gleiche Preise, teils auch etwas mehr.

Schluß des redaktionellen Teiles.

ZAHN CREME und Mundwasser
KALODONT
D20410

WIEN • GRAND HOTEL
I Kärntnerring 9, nächst der k. k. Hofoper. D496
Vornehmes Haus mit allem modernen Komfort der Hotelindustrie ausgestattet. Prachtsaloon eröffnet Sommer 1913. 350 Zimmer. 100 Badezimmer. Gesellschaftsräume in 200 Zimmern. Tee- und Dameuorchester

BAD NAUHEIM Privat-Hotel Villa Hupfeld, Hirsch organisch, b. Wiener Kurhaus b. Winterpromenade. Wähnend b. Kriegszeit bei günst. Bedingungen. D9791

Eine hochinteressante
dabei zugleich belehrende Lektüre, verbunden mit Bildern aus aller Welt und künstlerischen Reproduktionen nach Gemälden berühmter Meister bietet Ihnen Das Illustrierte Blatt, Frankfurt a. M., das von Mittwoch jeder Woche ab auf den Bahnhöfen und Buchständen für 10 Pfennig zu haben ist. Bezugspreis 90 Pfennig vierteljährlich bei allen Postanstalten in Deutschland. D600

Statt besonderer Anzeige.

Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr
Aron Devries

heute früh sanft entschlafen ist.

Offenbach a. M., den 12. September 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag, den 15. September, vormittags 10 Uhr vom Portale des Friedhofes.
Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen wolle man gütigst absehen. N1001

Den Tod fürs Vaterland erlitt unser innigst geliebter treuer hoffnungsvoller Sohn und Bruder der

Einj.-Freiw. Unteroffizier
Willy Kurz, Referendar

im 23. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze
D38908 Rudolf Kurz u. Familie.

Frankfurt a. M., Forsthausstr. 5, 12. September 1914.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 10. September starb den Heldentod für das Vaterland im Alter von 24 Jahren unser lieber guter jüngster Sohn, Bruder und Schwager

Hans Eisele

Unt.-Off. im 4. Bay. Feld-Art.-Reg.

Frankfurt a. M., Karlstraße 19, München.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in der Stille in Frankfurt a. Main statt.

Von Beileidsbesuch und Kranzspenden bittet man Abstand zu nehmen. CW1147

Kriegstrauung

Walther Lepsius
Anna Lepsius
geborene Selbschopp

Berlin-Dahlem, 5. September 1914. D3909

In dem Kampfe in Frankreich fiel am 28. August mein geliebter Sohn, unser guter Bruder

Josef Eismayer

Vizefeldwebel der Reserve
im Infanterie-Regiment No. 118.

Mainz, den 12. September 1914.

Familie Lor. Eismayer.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. D3910

Am 2. September starb der Mitinhaber unserer Firma

Herr Carl Angenete

Leutnant der Reserve

den Heldentod fürs Vaterland, was wir unseren Geschäftsfreunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Angenete & Scholle.

Herford, 12. September 1914. D38906

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod

Herr Carl Angenete

Leutnant der Reserve.

Während jahrelanger geschäftlicher Verbindung habe ich in dem Verstorbenen einen treuen Freund und Berater gefunden und wird mir derselbe unvergeßlich bleiben.

Eduard de Jonge.

Frankfurt a. M., 12. September 1914. D38907

Am 8. September fiel im Kampfe fürs Vaterland mein inniggeliebter Mann, unser treuer Vater

Dr. Paul Remy

Hauptmann der Landwehr.

In tiefer Trauer:
Caroline Remy geb. Jung.
Karola Remy,
Martha Remy.

Frankfurt a. M. (Wiesenhüttenstr. 19), den 12. September 1914. D38895

Nachruf.

Heute verschied nach längerem Leiden

Herr Direktor a. D. Carl Kohn.

Ueber 50 Jahre hat er seine unermüdliche Arbeitskraft und sein reiches Wissen dem Besten unseres Unternehmens mit großer Pflichttreue gewidmet, Jahrzehnte lang als Vorstandsmitglied und später noch als Beirat.

Wir werden dem lieben Dahingeschiedenen, dessen lauterer Charakter unsere Herzen gewonnen hat, stets eine dankbare treue Erinnerung bewahren.

Frankfurt a. M., den 11. September 1914.

Aufsichtsrat und Vorstand
der
Frankfurter Gasgesellschaft.

D9797

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Christine Hasselbach**
geb. Kessel

im vollendeten 74. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Alzey, Hirsteis a. Rh., Herrberg, Baden, 11. September 1914.

In Namen der Hinterbliebenen
Simon Hasselbach, Oekonomierat.

Einäscherung in Mainz: Montag, 14. September, nachmittags 4½ Uhr. D9783

Im Kampfe für Kaiser und Vaterland fiel unser lieber Bundesbruder

Dr. jur. Karl Schindler
Rechtsanwalt in Frankfurt am Main
aktiv S-S 1904—W-S 1905/06

Leipzig, den 10. September 1914. D30327

In tiefer Trauer
Die Freie Schlagende Verbindung Alsatia
i. A. Hanns Gotthilf Plotke.

Obst-Grossmarkt Zwingenberg (Hess.)

Station der Hauptstrecke Frankfurt a. M.—Heidelberg
Jeden Werktag nachmittags 2½ Uhr.
Auskunft b. d. Vorsitzenden. DW700

Treseterversteigerung.

Mittwoch, den 16. September 1914, vormittags 11 Uhr werden in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Direktion Abteilung 4, Erbprinzstraße, die während der Winter-Kampagne 1913/14 aus den städtischen Weinbergen und den Weinbergen der Königlichen Domänenhalt zu Geisenheim gegorenen **Trauben-Trestern** öffentlich versteigert.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 9. September 1914. DW700

Königl. Weinbau- und Kellerei-Direktion.

Schuldbuch der Stadt Frankfurt am Main.

(Postscheckkonto No. 2 Stadthauptkasse, beim Kaiserlichen Postscheckamt Frankfurt a. M., Reichsbank-Girokonto und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.)

Schuldverschreibungen der Stadt Frankfurt am Main können unter Hinterlegung bei der Stadthauptkasse in das **Stadtschuldbuch** eingetragen werden. Die Stadt besorgt alsdann **die gesamte Verwaltung** der hinterlegten **Stadtobligationen einschließlich Kontrolle der Verlosung, Uebermittelung der Zinsen usw.** Auf Antrag wird aus den fälligen Zinsen auch die **Zahlung der Steuern** bewirkt.

Verwaltern von Kassen, Mündel-, Stiftungs- und ähnlichem Vermögen ist die Benutzung des Stadtschuldbuchs von besonderem Vorteil. Ueber den Inhalt des Schuldbuchs ist das gesamte mitwirkende Personal dienstlich zu strengster Geheimhaltung verpflichtet. Die **Gebühr** ist eine **einmalige** und beträgt 50 ₰ für je 1000 ℳ. Nähere Auskunft erteilt die Stadthauptkasse, Rathaus-Nordbau, Pauls-Platz 9, von wo tunlichst Drucksachen unentgeltlich bezogen werden können. DS2871

Magistrat — Rechnei-Amt.

3½% Anleihe S der Stadt Frankfurt a. M.

25. Ziehung: 29. Aug. 1914; Auszahlung: 1. Dez. 1914.

Gezogen wurden:

Zu 2000 M.: No. 2 33 94 109 144 288 [illegible] **— Zu 1000 M.:** No. 1419 1431 1504 1616 1688 1697 1855 1700 1721 1802 1810 1881 1842 1909 1926 1978 1984 1995 1960 2003 2027 2096 2111 2172 2250 2254 2274 2354 2461 2447 2475 2534 2581 2595 2606 2631 2648 2690 2732 2869 2842 2843 2908 2955 2969 3151 3209 3213 3297 3317 3395 3407 3470 3588 3607 3611 3670 3787 3848. **— Zu 500 M.:** No. 4018 4026 4096 4157 4227 4329 4347 4358 4368 4421 4453 4496 4506 4577 4658 4675 4690 4721 4760. **— Zu 200 M.:** No. 4857 5058 5079 5098 5106 5186 5171 5219 5266 5401 5447 5471 5475 5558 5587 5592 5626 5748 5790 5857.

Noch nicht eingelöst:

Aus der 19. Verlosung per 1. Dez. 1908: No. 1299.
Aus der 22. Verlosung per 1. Dez. 1911: No 2245.
Aus der 23. Verlosung per 1. Dez. 1912: No. 906
Aus der 24. Verlosung per 1. Dez. 1913: No. 1781 2682.

Die Kapitalbeträge, deren Verlosung nur bis zu den vorgenannten Auszahlungsterminen erfolgt, können gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen nebst zugehörigen Zinsscheinen (Coupons) und Erneuerungsscheinen (Talons) bei der Stadthauptkasse Frankfurt a. M. erhoben werden.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Besitzer von Frankfurter Stadt-Obligationen auf das beim Rechnei-Amt eingerichtete **Stadtschuldbuch** aufmerksam. Schuldverschreibungen der Stadt Frankfurt a. M. können unter Hinterlegung bei der Stadthauptkasse in das Stadtschuldbuch eingetragen werden. Die Stadt besorgt alsdann **die gesamte Verwaltung** der hinterlegten **Stadtobligationen einschließlich Kontrolle der Verlosung, Uebermittelung der Zinsen u. s. w. Auf Antrag wird aus den fälligen Zinsen auch die Zahlung der Steuern bewirkt.**

Verwaltern von Kassen, Mündel-, Stiftungs- und ähnlichem Vermögen ist die Benutzung des Stadtschuldbuchs von ganz besonderem Vorteil. Ueber den Inhalt des Schuldbuchs ist das gesamte mitwirkende Personal dienstlich zu strengster Geheimhaltung verpflichtet. Die Gebühr ist eine **einmalige** und beträgt **50 Pf. für je 1000** Mark. Nähere Auskunft erteilt die Stadtkasse, Rathaus Nordbau, Paulsplatz 9.

Frankfurt a. M., den 29. August 1914. DS2870

Magistrat. Rechnei-Amt.

Bekanntmachung.

Die kostenfreie Ausgabe **neuer Zinsscheinbogen zu den 3½ proz. Großh. Hessischen Staatsschuldverschreibungen, Serie II vom 27. Oktober 1894** erfolgt für weitere 10 Jahre — erster Zinsschein am 1. April 1915 (E3½g — bei der Großh. Staatsschuldenkasse, Luisenplatz 2, und der Hessischen Landeshypothekenbank, Messeltraße 21, dahier, ferner bei der **Bank für Handel und Industrie** daher und deren Niederlassung in **Frankfurt a. M.**, sowie bei den Großh. Bezirkskassen und den mit der Verrichtung von Bezirkskassengeschäften betrauten Stellen gegen Rückgabe der Erneuerungsscheine (Zinsschein-Anweisungen).

Mit den Erneuerungsscheinen ist ein nach Nummern geordnetes Verzeichnis in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Das Formular hierzu wird von der Großh. Staatsschuldenkasse und den genannten Ausgabestellen unentgeltlich abgegeben.

Darmstadt, den 11. September 1914. DS2865

Großh. Staatsschuldenkasse.

Zellstoffabrik Waldhof.

Bei der heute stattgehabten notariellen **Auslosung von 4½%igen Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft (Anleihe von 1904)** sind folgende **269** Nummern zur Rückzahlung gezogen worden:

Nr.									
2	22	42	43	54	85	110	372	449	449
466	501	565	582	584	574	581	596	610	658
697	719	739	775	794	824	848	879	881	893
924	926	929	943	957	962	975	988	1050	1054
1064	1170	1198	1238	1238	1242	1248	1265	1289	1348
1396	1415	1430	1432	1438	1451	1475	1484	1503	1607
1648	1651	1654	1727	1749	1751	1756	1824	1834	1892
1929	1950	2031	2048	2095	2104	2146	2168	2187	2229
2234	2237	2278	2280	2297	2308	2310	2323	2383	2418
2429	2482	2486	2525	2585	2655	2607	2612	2679	2696
2723	2725	2790	2803	2817	2838	2840	2841	2885	2925
2934	2967	3026	3129	3148	3169	3176	3194	3196	3214
3239	3255	3263	3318	3341	3405	3434	3438	3476	3477
3479	3505	3540	3583	3585	3602	3635	3646	3655	3714
3719	3740	3743	3810	3829	3870	3893	3912	3985	4041
4052	4077	4079	4122	4124	4138	4161	4182	4197	4230
4236	4237	4255	4298	4325	4442	4473	4481	4485	4508
4509	4521	4534	4579	4583	4603	4605	4710	4749	4802
4930	4952	4959	4962	4965	4978	5023	5044	5045	5084
5151	5166	5178	5225	5244	5248	5272	5324	5346	5354
5401	5420	5482	5488	5515	5517	5518	5582	5620	5652
5724	5807	5915	5986	6015	6026	6052	6060	6151	6178
6217	6312	6342	6369	6417	6445	6459	6502	6541	6548
6565	6664	6726	6745	6804	6824	6855	6884	6886	6934
6964	6997	7016	7025	7067	7096	7126	7158	7234	7294
7309	7341	7370	7444	7490	7495	7567	7614	7616	7685
7729	7792	7826	7876	7917	7928	7939	7969		

Gemäß den Anleihebedingungen werden diese Teilschuldverschreibungen vom **1. Dezember 1914** ab zum Nennwert mit einem Aufgeld von 2 %, das Stück also mit **ℳ 1020.—** an folgenden Zahlstellen eingelöst:

in **Mannheim** und **Tilsit** an unseren Gesellschaftskassen,
in **Berlin** bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
in **Mannheim** bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
in **Frankfurt am Main** bei dem Bankhause E. Ladenburg.

Bei der Einlieferung müssen die Stücke mit den **nach** dem Rückzahlungstermin fälligen Zinsscheinen und dem Erneuerungsschein versehen sein; fehlen Zinsscheine, so wird deren Betrag an der auszuzahlenden Summe gekürzt. Die gezogenen Teilschuldverschreibungen treten **am 1. Dezember 1914** außer Verzinsung. DS2867

Mannheim, den 1. September 1914.

Die Direktion.

Von den im vorigen Jahre ausgelosten Teilschuldverschreibungen sind folgende bis jetzt noch nicht zur Einlösung vorgezeigt worden:

Nr. 615 723 819 939 1318 1550 1608 1717 1756 2120 2121 2398 2507 2595 4382 4795 5422 5684 6006 6413 7012.

Gegründet 1841.

Pester Ungarische Commercial Bank Budapest.

Die Pfandbriefe der Pester Ungar. Commercial Bank sind im Sinne des G.-A. XXX v. J. 1889 steuerfrei.

Nummern - Verzeichnis der 4proz. Pfandbriefe der Pester Ungarischen Commercial-Bank,

welche in der am 28. Juli 1914 in Gegenwart eines königl. öffentl. Notars stattgehabten

XLII. ordentlichen Verlosung

ausgelost wurden.

Die in obiger Ziehung verlosten Pfandbriefe werden
in **Budapest:** bei der **Pester Ungarischen Commercial Bank.**
in **Wien:** bei der **K. k. priv. Oesterreichischen Länderbank.**
in **Berlin:** bei der **Nationalbank für Deutschland,**
in **Hamburg:** bei den Herren **L. Behrens & Söhne,**
in **Karlsruhe:** bei Herrn **Veit L. Homburger.**
in **Frankfurt a. M.:** bei den Herren **Gebr. Bethmann,**
in **Hannover:** bei den Herren **Ephraim Meyer & Sohn,**
in **Amsterdam:** bei den Herren **Hope & Co.,**
in **Basel:** bei dem **Schweizerischen Bankverein,**
in **Genf:** bei den Herren **Darier & Co.**

und bei allen namhafteren Banken, Bankiers und Wechselergeschäften des In- und Auslandes

vom 1. Februar 1915 ab

ohne jeden Spesenabzug im Nominalwerte bar eingelöst, welche Stellen auch die Einlösung der früher gezogenen (restanten) Pfandbriefe und der fälligen Kupons besorgen.

à Kronen **200**

21 72 170 304 412 624 773 1575 1728 2076 2476 2533 3111 3383 3767 4054 4087 4360 4711 5010 5323 5504 5766 5915 6089 6465 6726 6918 7114 7283 7672 7964 8259 8421 8635 8882 9189 9384 9646 9900 10290 10449 10663 10850 10997 11183 11499 11694 11992 12232 12046 12630 13012 13051 13224 13244 13678 13981 14318 14695 14873 15093 15331 15618 15821 16128 16219 16652 16828 17009 17328 17928 18058 18474 18826 18904 19177 19389 19544 19628 20030 20127 20272 20461 20499 20624 20843 21073 21291 21577 21832 22015 22440 22469 22838 23116 23352 23617 23820 24020 24051 24146 24424 24418 24716 25048 25293 25527 25785 26027 26933 27194 27768 28522 28973 29190 29582 30090 31289

à Kronen **1000**

255 408 572 861 1107 1310 1378 1753 2109 2278 2567 2779 3118 3472 3646 3814 4015 4180 4310 4549 4965 5167 5372 5571 5828 6158 6360 6686 6954 7110 7365 7620 7848 8099 8328 8525 8922 9533 9868 9972 10201 10418 10555 10909 11158 11360 11547 11764 11918 12042 12299 12617 12787 12916 13062 13254 13377 13614 13805 13996 14212 14385 14558 14747 15013 15223 16075 16304 17202 17497 17806 18008 18043 19368 20020 20454 20683 21181 21510 21870 22499 22558 22872 23805 23909 24507 25060 25319 25789 25933 26231 26627 27438 27840 28722 29123 29314 29611 30137 30705

à Kronen **2000**

498 1634 1875 1680 1912 5978 6095 12817 14059 14242 14590 14628 14685 15098 15311 15542 15659 15785 15901 16057 16067 16077 16152 16240 16428 16794 16872 16900 17114 17197 17229 17588 17656 17793 18106 18133 18240 18471 18673 18742 18776 18929 19006 19344 19439 19671 19690 19804 20178 20262 20318 20468 20617 20769 21056 21363 21391 21411 21824 22108 22326 22464 22542 22540 22618 22758 24207 24293 24441 24511 24688 24918 25019 25401 25871 25904 26186 26205 26424 27012 27449 27850 28107 28712 29378 29427 29715 29872 29950 30045 30055 30401 30454 30591 30714 30715 31190 31236 31913 31975 32530 32663.

à Kronen **10.000**

193 925 1385 1966 2046 2109 2228 2816 2931 3264 3946 4093 4110 4699 4702 4293 5021 5132 5201 5693 6483 6957 7246 7612 7615 8203 8298.

Fällige 4%ige Pfandbriefe.

Zahlbar am 1. August 1914.

à Kronen **200.**

125 216 251 615 622 736 940 958 972 1049 1081 1171 1456 1718 2064 2080 2320 2459 2816 2953 3621 3796 3815 3872 3974 4097 4142 4323 4868 4416 4963 4864 5787 5863 5956 6018 6173 6480 6709 6711 6887 6959 7291 7299 7373 7390 8192 8233 8314 8683 8728 9893 9130 9572 9684 9992 10188 10674 10987 11215 11487 11892 11931 12028 12198 12384 12585 12762 14126 14220 14828 15896 15850 15867 16813 16841 17225 17719 17822 18026 18423 18640 19123 19131 19283 19654 19927 20183 20300 20414 20865 21228 21696 21807 22023 22425 22817 24123 24587 25219 25721 26287 26696 27397 28294 28679 28694 28700 28814 29001 29094 30465 30710 30941 30997 31009 32135 32216

à Kronen **1000**

126 168 766 905 1170 1663 2158 2505 3069 3256 3462 3529 3656 4012 4119 4508 5152 5560 6594 6625 7058 7710 8711 9810 10653 10870 11440 11768 11769 11823 12171 13015 14317 14631 14899 14900 15749 15962 15964 16128 16229 16231 16567 17481 17498 18576 19191 19356 19864 19765 20022 20032 20361 20883 20885 20886 20888 21606 21607 21587 22184 22275 22620 22790 23549 23724 24028 24068 24175 24607 24868 25212 25410 25437 25602 25869 26212 26715 27200 27566 27858 28531 28543 29015 29587 30342 30348 30393 30504 30529 30539 30672 30658 30684 30702 30719 30787 30747 30756

à Kronen **2000**

102 325 606 814 1187 1768 1848 2912 3263 3715 4226 4377 4775 5154 5562 6193 6272 6456 7101 7618 7656 8197 8608 9195 9602 10117 10407 11858 11607 12206 12485 12667 13105 13610 13821 14196 14302 14723 14958 15405 15509 15519 15519 15580 15572 15887 15869 16298 16718 16926 17349 17541 17564 18151 18327 18620 18887 19476 19583 20031 20270 20709 20924 21445 22206 22469 22420 23587 23581 24149 24620 24907 25050 25306 25635 26119 26245 27255 27438 27794 28039 28283 28405 28437 28508 28686 29704 30073 30378 30687 30715 30807 30889 31018 31220 31478 31566 31735 32109 32148 32152

à Kronen **10 000**

125 267 856 484 695 978 1183 1416 1704 2138 2324 2907 3208 3329 3908 4211 4703 4912 5177 5670 5793 6129 6706 6917 7210 7340 7929

Restante 4%-ige Pfandbriefe.

à Kronen **200**

306 431 489 651 661 1071 1085 1193 1538 2009 2432 2789 3278 3884 5712 6431 7028 7200 8467 8504 8706 9298 10088 10197 10685 11850 12491 12562 12608 14426 15068 15542 17048 18050 18403 18523 19127 19588 20003 20294 20290 20621 20628 20674 22126 22127 23474 23834 23927 23941 24019 24543 24788 24744 24774 24840 25039 25236 25771 26070 26178 26800 26967 27181 28278 28539 28748 28870 29093

à Kronen **1000.**

183 364 635 674 871 886 1051 2648 2991 4 56 6132 9270 9328 9477 11117 1209 11864 12 55 12578 1755 13160 14083 15021 16072 16564 16666 17029 17477 17745 17810 17828 18752 19130 19210 20662 20664 20850 21151 21567 21320 22074 22021 23653 24363 24855 25188 25316 25724 26019 27410 27818 27838 28553 29705.

à Kronen **2000**

1074 1128 2023 2903 3121 3177 4424 5090 5875 11005 14106 16119 17173 17360 19354 19 61 19215 19392 20495 21142 22549 23417 24050 24615 24859 24915 25364 26006 26179 26195 26410 26817 27838 30489 31200 31922

à Kronen **10000**

2306 3531

Restante 5%-ige Pfandbriefe.

à fl. **500 = 1000** Kronen.

2158 2726

à fl. **1000 = 2000** Kronen.

10847

Im Sinne des § 100 der Geschäftsordnung werden die nach Ablauf des Einlösungstermins fälligen Kupons der verlosten Titres zwar auch über diesen Termin hinaus eingelöst, jedoch wird der Betrag derselben bei der Auszahlung des Kapitals von diesem abgezogen; 6 Monate nach der Fälligkeit beginnt die Verjährung des rückständigen Kapitals zu dem für Chèque-Einlösen festgesetzten Zinsfuße unter Abzug der gesetzlichen Kapitalsteuer, zu Gunsten des Pfandbrief-Eigentümers.

In Amortisation:

a) **4%-ige Pfandbriefe** à K **200** Nr. 21791 — à K **1000** Nr. 13191.
4%-iger Pfandbrief Serie II à Kronen **200** Nr. 14958.
4%-ige Pfandbriefe à fl. **100 = 200** Kronen Nr. 9648 9838.
à fl **1000 = 2000** Kronen Nr 1687 13608 15441 17255 21734.

b) **4½%-ige Communal-Obligationen rückzahlbar mit 105 %:**
à Kronen **200** Nr. 1247.
à Kronen **1000** Nr. 43 179 346 347 422 484 904 1261 1287 2687 3270 3491 4 08 6308 9482 10455 10581 11223.

4½%-ige Communal-Obligationen rückzahlbar mit 110%:
à fl. **100** = Kronen **200** Nr 6385 10013
à fl. **1000** = Kronen **2000** Nr. 9468.

4½%-ige Communal-Obligationen rückzahlbar zum Nominalwerte: à Kronen **200** Nr 571 572 5555 5556 555 5558 5559 5560 5561 5562 5563 5564 — à Kronen **1000** Nr. 4854 — à Kronen **2000** Nr 960.

3½%-ige Communal-Obligationen Serie II: à **500** Frank Nr. 27766 27843 27848 27844 27845 27846 27847 27848 27849 27850 27851 27852 27853 27854 27855 27856 27857 27858 27859 27860 29797.

Unterzeuge Socken etc. für Militärlieferung

Wilhelm Geerling, Frankfurt a. M.

Telefon Hansa 210 (Nur engros) Eschersheimerlandstr. 5.

DT0808

Disconto-Gesellschaft – A. Schaaffhausen'scher Bankverein

Aktien-Umtausch.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom Juni 1914 geben wir hierdurch bekannt, daß die Frist, innerhalb deren die Aktien des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins gemäß den seinerzeit veröffentlichten Bedingungen in Disconto-Kommanditanteile umgetauscht werden können,

bis zum 15. Oktober 1914 einschliesslich

verlängert worden ist. Die Einreichung der Schaaffhausen-Aktien hat bei **unserem Emissions-Bureau, Behrenstr. 43/44,** zu erfolgen. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß bis zu diesem Termin nicht eingereichte Aktien der Kraftloserklärung gemäß § 290 H.G.B. unterliegen. Die an Stelle der für kraftlos zu erklärenden Aktien tretenden neuen Disconto-Kommanditanteile werden bestmöglichst verkauft und der Erlös den Beteiligten zur Verfügung gestellt werden.

Berlin, im September 1914. DS2885

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Dr. Salomonsohn. Dr. Russell.

Ausgabe neuer Bogen
zu den
4½ proz. Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1904
der

Elektrischen Licht- und Kraftanlagen

Aktien-Gesellschaft, Berlin.

Zwecks Erhebung der zweiten Reihe Zinsscheine können die Zinsleisten
in Berlin bei der Deutschen Bank,
bei der Mitteldeutschen Creditbank,
bei der Commerz- und Disconto Bank,
in Bremen bei der Deutschen Bank Filiale Bremen,
in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,
in Dresden bei der Deutschen Bank Filiale Dresden,
in Düsseldorf bei der Deutschen Bank Filiale Düsseldorf,
in Elberfeld bei der Bergisch Märkischen Bank Filiale der Deutschen Bank,
in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt,
bei der Mitteldeutschen Creditbank,
bei dem Bankhause Jacob S. H. Stern,
in Hamburg bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg,
in Hannover bei der Hannoverschen Bank,
in Köln bei der Deutschen Bank Filiale Köln,
bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
in Leipzig bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig,
in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank,
in München bei der Deutschen Bank Filiale München,
in Nürnberg bei der Deutschen Bank Filiale Nürnberg,
bei der Mitteldeutschen Creditbank Filiale Nürnberg

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Den Zinsleisten ist ein doppeltes der Reihe nach geordnetes Nummernverzeichnis beizufügen.

Berlin, im September 1914.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen Aktien-Gesellschaft.

DS2863 **J. Breul. Feldmann.**

Konservenfabrik Joh. Bränn

Akt.-Ges.

Pfeddersheim bei Worms.

Bei der heutigen siebten Auslosung unserer 4½proz. Teilschuldverschreibungen vom 28. Juni 1907 sind folgende Nummern gezogen worden:
Reihe I Nr. 24 und 92.
Reihe II Nr. 211 269 293 299 401 408 489.
Die Rückzahlung erfolgt vom 2. Januar 1915 ab
mit ℳ 525 für jede Obligation der Reihe I und
mit ℳ 1050 „ „ „ „ II
bei der **Gesellschaftskasse,**
bei der **Bank für Handel und Industrie in Darmstadt** oder **deren Niederlassungen,**
bei der **Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank in Mannheim und in Worms**
gegen Einlieferung der betreffenden Teilschuldverschreibungen und der dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zinsscheine und Erneuerungsscheine. Der Betrag fehlender Zinsscheine wird vom Kapitalbetrage gekürzt und zur Einlösung der Zinsscheine zurückbehalten.

Pfeddersheim bei Worms, den 10. September 1914.

Der Vorstand:

DS2866 **Jos. Braun. Paul Hofmann.**

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die kostenlose Einlösung der am 1. Oktober 1914 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe Serie I, V, Va, VI, VII, 10 und 12 erfolgt vom **15. September d. J.** ab außer an **unserer Kasse** in Dresden, Ringstraße 50, **in Frankfurt a. M.**
bei der **Deutschen Vereinsbank,**
bei der **Dresdner Bank in Frankfurt a. M.**
und an den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Dresden, im September 1914. DS2813

Sächsische Bodencreditanstalt.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die in der Presse und auch sonst aufgestellten Behauptungen über die Unsicherheit der mit englischen Gesellschaften geschlossenen Versicherungsverträge macht der Unterzeichnete hierdurch bekannt, daß die

Hanseatische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft v. 1877

unter solidarischer Mithaftung der seit 1857 bestehenden

Nord-Deutschen Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg

die volle Garantie für die Erfüllung aller Verbindlichkeiten der

Londoner Phönix Feuer-Assecuranz-Societät

aus deutschem Versicherungs-Vertriebe übernommen hat.

Die beiden genannten deutschen Gesellschaften verfügen über ein Aktienkapital von zusammen **21 Millionen Mark,** während sich ihre eigenen Garantiemittel zurzeit auf ca. **19 Millionen Mark** belaufen, sodaß allen Anforderungen auf unbedingte Sicherheit etwaiger Ansprüche Rechnung getragen ist und die erzielten Behauptungen, was die beim Londoner Phönix bestehenden Versicherungen anbelangt, tatsachlich jeder Grundlage entbehren.

Hamburg, im September 1914. DS1911

Londoner Phönix Feuer-Assecuranz-Societät

Der Hauptbevollmächtigte für das Deutsche Reich
H. J. W. Gehrmann.

Beträge für Inserate sendet man am einfachsten durch Ueberweisung mittelst Zahlkarte auf unser Postscheckkonto (Frankfurt a. M. No. 4680). Die Ueberweisung erfolgt für den Einzahlenden kostenfrei. Brief- und Stempelmarken können nicht in Zahlung genommen werden.

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Spessarter Himbersaft

10 Pfund 9 ℳ DS619
Apotheker Lehr, Gerlfurt.

Detektiv-Institut „Argus"

A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim B 6, 6, Tel. 2301, bei Ermittelungen, Erforschung v. Privatauskünfte aller Art DS7101

Intergrit finden Kinder
diskreter Geburt
Aufnahme und Verpflegung. **H. S. 10, Basel (Schweiz) postlagernd.** D29054

Heirat.

Solider Junggeselle, 34 J. alt, kinderlos, aus Altefamilie bestehend Adel (Freiherr), wünscht kinderliebendes Mädchen, ohne Vermittlung bei Gefallen, auch Witwe kennen zu lernen. Gefl. Angeb. unter **F 30506** bef. d. Exp. d. Ztg.

Die größte u. höchst. Glücksvermittlung **L. Schlesinger, Berlin 18, Elisabethstr. 66,** hat ständig Wahlen von Damen m. Verm. von 5—200 000 ℳ u. erhält Herr. ich. Standes (auch ohne Verm.) lef. reellste Vorschläge. D30256

Feldpostbriefe

— portofrei —

enthaltend je 3 Stück meiner anerkannt vorzüglichen Qualitätsigarren

Unter Brüdern	Nr. 1	Sum. Havana Kronprinz	30 Pfg.
do.	Nr. 2	Sum.-Havana Herz Albrecht	35 Pfg.
do.	Nr. 3	Sum. Havana Kaiser	45 Pfg.
do.		Deutsche Helden (Sum.-Brasil)	25 Pfg.

Zu beziehen durch alle besseren Cigarrenhandlungen Deutschlands. DS836

ARNOLD MUELLER, Cigarrenfabriken, **Giessen.**

Preußische Treuhand- und Revisions-Aktien-Gesellschaft

Köln, Frankfurt a. M., Berlin, Stuttgart.

In Fällen von Zahlungsschwierigkeiten infolge des Kriegszustandes übernehmen wir zwecks Konkursverhütung Verhandlungen mit Gläubigern, Geschäftsaufsicht, Vermittlung von gerichtlichen Zahlungsstundungen, Beschaffung von Lombarddarlehen usw. [D70083

Geschäftsstelle Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 55, Tel. Hansa 4627.

Export **Holland** Import

Brasch & Rothenstein

Spediteure

Amsterdam / Rotterdam / Vlissingen / Oldenzaal
Hillegoom / Boskoop / Bentheim / Gronau i. W.

Central-Bureau: Berlin NW.

Hamburg / Bremen / Leipzig / Dresden / Frankfurt a. M. / München / Rheinel i. W. / Tetschen a. E. / Wien
New-York, 32 Broadway.

Special-Verkehre nach Holland und **Überseeischen Ländern,** über **alle neutralen Häfen,** insbesondere **nach Nord- und Süd-Amerika.**

Auskünfte über Frachten, Zölle, Transport- und **Kriegs-Versicherungen.** D70014

Holland-Amerika-Linie

Cuba - Mexico - New Orleans Dienst.

Direkte Abfahrten von Rotterdam Amsterdam nach **Havanna, Antilla (Nipe Bay), Progreso** (bei genügender Verladung), **Puerto Mexico, Vera Cruz, Tampico** und **New Orleans.**

Änderungen vorbehalten:

D. „Sommelsdijk" von Rotterdam 3 Oktober
D. „Maurtenadijk" von Rotterdam 20. Oktober

Nähere Auskunft erteilt
die Holland-Amerika Linie, Rotterdam
oder die Agenten:

Frankfurt a. M. Alfred Altschüler & Co. G.m.b.H.
Nürnberg, Lichtenfels u. Sonneberg — **Philipp Gutmann.**
Bingen . . . . **Friedrich Vogt.**
Mainz . . . . **George Hirsch**, **Joseph Stanz.**
Mannheim . . **Roland Küpper & Co.**
Biebrich . . . **Schürmann & Co.**
Ludwigshafen a. Rh. Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. D188

Militär-Ausrüstungen

in grossen Sortimenten fertig am Lager:

1.) Wasserdichte Offiziers-Umhänge aus grauem und feldgrauem Gummistoff 38.– 48.–
2.) Wasserdichte Offiziers-Umhänge aus Regenbatist, besonders leicht 15.– 18.–
3.) Wasserdichte Haut-Umhänge durchsichtig, leicht und klein zusammen zu rollen 21.– 30.–
4.) Wasserdichte Haut-Mäntel durchsichtig, leicht und klein zusammen zu rollen 21.– 33.–
5.) Offiziers-Umhänge grau und feldgrau, für alle Truppengattungen 48.– 68.–
6.) Offiziers-Reithosen feldgrau und blaue Beit-Trikots 28.– 38.–
7.) Militär-Tuchhosen für jede Figur fertig passend vorrätig 13.– 21.–
8.) Litewken für jede Figur fertig passend vorrätig 18.– 24.–
9.) Sämisch Leder-Westen mit Aermel, der beste Schutz gegen Erkältung 28.– 33.–
10.) Sämisch Leder-Unterbeinkleider angenehm warm und bester Schutz gegen Erkältung . . . 38.– 43.–
11.) Seidene Offiziers-Westen mit Aermel, ganz leicht für 20 Pfg. Brief zu versenden! 21.–
12.) Wollene Offiziers-Westen mit Aermel aus bester gewirkter Wolle 13.–
13.) Schlafsäcke aus reiner Kamelhaar-Wolle 24.–
14.) Leder-Joppen schwarz Glacéleder für Motorradfahrer 43.– 53.–
15.) Leder-Hosen schwarz Glacéleder für Motorradfahrer 35.–
16.) Feld-Gamaschen in braun oder schwarz, beste Ausführung 11.– 15.–

Halsbinden . . 1.25
Auto-Brillen . . 2.75

Ferner nach Maas:

Feldgraue Uniformen

für alle Truppen-Gattungen.

Versand nach auswärts.

Bamberger & Hertz

Frankfurt a. M. —— Zeil 112.

298

Die willkommenste, zweckmäßigste

Liebesgabe

für unsere im Felde kämpfenden Krieger

Regenschutzhülle

wasserdicht imprägniert D. R. G. M.

unter dem Waffenrock zu tragen.

Federleicht, haltbar, klappig, Oberkörper und Arme schützend. Ersatz für wasserdichte Militärmäntel. Für jede Figur passend.

M. 4.50.

Mit Ansatzteilen für Oberschenkelschutz M. 6.50.
Versandfertig als Feldpostbrief, Porto 20 ₰.
Lieferung nur gegen Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages inkl. Porto direkte Zusendung an Feldadresse. — Deutliche vorschriftsmäßige Adressierung erbeten. —

Leonhard Hitz
Schirmfabrik, gegr. 1839
Offenbach a. M.
in Frankfurt a. M. } Rossmarkt 15 / Katharinenpforte 2a
Postscheckkonto Frankfurt a. M. 6710.
Telegrammadresse: Hitz Offenbachmain.
D38910

Zentralsammlung der Kriegsfürsorge.

11. September 1914.

Frau Ely Bernfeld ℳ 50, Sr. Exzellenz Professor Hermann Graf zu Solms-Laubach 1. Ehrenbrief ℳ 2000, Frl. M. Grohmann ℳ 20, Professor Bernhard ℳ 12, Frl. Hönnige ℳ 50, Berthe b. Zeitungsarten-Verlags-Anleihe in D.-B.-D.-Depot Frankfurt a. M. ℳ 100, Stadtgesellschaft ℳ 5, H. M. u. Rosa ℳ 20, Sammelbüchse Carl Burrale ℳ 22, Aus Lies's Sparkasse ℳ 10, Butterfinger Frauenverein, Chemnitz ℳ 50, Gesch.-Mitt. ℳ 5, Frau Anna Feidelsen-Martin ℳ 20, Ertrag b. Konzerts am Schwarzbund ℳ 212.12, Vertrauens-Verein, 11 Mark ℳ 10.65, H. N. ℳ 10, Dr. P. 27, 9. 14 ℳ 50, Professor Gilmer ℳ 50, Deutsche Samm.-Mittelschule, 11. Gabe durch Lehrer Lamb ℳ 27, Alter Preis 11. Gabe ℳ 50, Dr. Pallisfeld ℳ 50, N. N. ℳ 10, N. N. ℳ 5, N. N. ℳ 5, Reims-Mittelschule, Klasse Ia ℳ 5, Dr. Schoenfeld, Stuttg. Krankenkasse, Sammlung der Teilnehmer an feierm Krankenpflegekurs ℳ 61.10, Gasingesellschaft bei Holland ℳ 25, Paula Nantz ℳ 20, Familie Kust-Strauß ℳ 20, N. O. ℳ 100, Buchhändler Koenigers Buchhandlung ℳ 2.10, Kassierungsgesellschaft der Schulhausbauten der Mittelschulen 2a und 2b ℳ 200, Sammelbüchse Nr. 207 am Gütbechhof ℳ 67.01, Johannes D. B. Hatt eines Kranzes ℳ 8, Theile Geburtstagsgeschenk ℳ 2, N. N. L. 2 Trauktaxen ℳ 1, Sammelbüchse 168 G. M. Hoch ℳ 15, Verband Mitteld. Stil-Werke durch Kirchenrat ℳ 200, Schützengesellschaft „Lilli" Frankfurt a. M.-Sachsenhausen ℳ 50, 1. Gesangsabteilung Frankfurt a. M.-Süd gegr. 1904 ℳ 25, Ekstein D. M. ℳ 9.50, R. H. ℳ 15, Architekt Sally Speyer ℳ 20, Von den nach in Arbeit stehenden Mühle- und Werkbindergebäuden der Firma L. Gruber G. m. b. H. ℳ 77.50, N. J. Baum, 11. Gabe ℳ 50, Von den Kindern S. ℳ 24.60, Georg Ursprubowsky 11. Gabe ℳ 100.

Versteigerung: Sammlung der Frankfurter Zeitung, V. Rate ℳ 10.000 (statt IV. Rate) Eduard Schott ℳ 200, 11. Gabe (statt Frau Mayer-Sonbach). D38621

Kriegs-Erfrischungen

für unsere Söhne und Brüder im Feldzuge
fertig zum Versand mit der Feldpost

Stollwerck-Schokolade u. Pfeffermünz-Pastillen.

Kriegs-Gold
Versand in frankiertem Feldpostbrief von etwa 225 g
1 Mark
einschließlich 20 ₰ Porto
a) Schokolade b) Pfeffermünz c) gemischt
Versand in portofreiem Feldpostbrief von etwa 50 g
20 Pfg.
d) Schokolade e) Pfeffermünz f) gemischt

Kriegs-Silber
Versand in frankiertem Feldpostbrief von etwa 225 g
70 Pfg.
einschließlich 20 ₰ Porto
g) Schokolade h) Pfeffermünz i) gemischt
Versand in portofreiem Feldpostbrief von etwa 50 g
15 Pfg.
k) Schokolade l) Pfeffermünz m) gemischt

Wir übernehmen den regelmäßigen Versand durch die Feldpost. Bei Bestellungen, denen der Betrag beizufügen ist, muß angegeben werden: Art der Packung (a—m), ob ein- oder zweimal wöchentlich Sendung, ferner die genaue Adresse des Empfängers, sowie Dienstgrad, Korps, Division, Regiment, Bataillon und Kompagnie oder Eskadron oder Batterie. D992

Gebrüder Stollwerck A.-G., K.-Abteilung
KÖLN - BERLIN - BREMEN - MÜNCHEN - WIEN
Jede Verkaufsstelle unserer Fabrikate hat Vorrat oder nimmt Bestellungen an.

KÖNIGLICHER HOLLÄNDISCHER LLOYD, AMSTERDAM.

Regelmässiger Postdampferdienst nach Süd-Amerika.
Nächste Abfahrten (Aenderungen vorbehalten)

BRASIL-LINIE.
SCHNELLDAMPFERDIENST NACH
RIO DE JANEIRO und SANTOS
AB AMSTERDAM:
17. SEPT. POSTDAMPFER „RYNLAND"
(Nur bei Angebot genügender Ladung).
POSTDAMPFER-DIENST NACH: PERNAMBUCO, BAHIA, RIO DE JANEIRO u. SANTOS
(BEI ANGEBOT GENÜGENDER LADUNG AUCH NACH: NATAL, CABEDELLO, MACEIÓ und VICTORIA)

LA PLATA-LINIE.
Nach MONTEVIDEO u. BUENOS AIRES
Ab AMSTERDAM:
17. SEPT. POSTDAMPFER „RYNLAND"
(Nur bei Angebot genügender Ladung).
DIE LA PLATA-POSTDAMPFER NEHMEN AUCH LADUNG FÜR ROSARIO MIT UMLADUNG IN BUENOS AIRES.

NÄHERE AUSKUNFT DURCH DIE BUREAUX DER GESELLSCHAFT IN AMSTERDAM, WIEN (I Kärnterring 9) UND PARIS (RUE EDOUARD VII 23), SOWIE DURCH DIE VERTRETER:
WILHELM KERN, Kaiserstrasse 16, Frankfurt a. M. — ALFRED ALTSCHÜLER & Co., Frankfurt a. M. — BETTMEYER & HESSENMÜLLER, Alteswallbrücke 2-4 Hochst., Hamburg — GEBEN & MADER, Mannheim. — GUNDLACH & BAERENKLAU Nfg., Bahnhofplatz 7, Mannheim — W. SENNERT, Königsallee 38-40, Düsseldorf. — Amsterdamsch Vrachtkantoor, Grünstraße 8, Düsseldorf. D. A. VONK, 79 Unter den Linden, Berlin. — H. MILCHSACK, Köln-Rehrort Duisburg-Düren — PHILIPP GUTMANN, Nürnberg-Sennenberg-Lichtenfels — BORN & SCHOTTENFELS, Kaiser Friedrichplatz 3, Wiesbaden. CHARLIER & SCHEIBLER'S Reisebureau, Gatwick, Crefeld. — C. BIERSCHENK, Maximilianplatz 18, München. — OTTO HIRSCH, Stiftstraße 12, Mainz. — H. ANSELM & Co., Schellingstraße 13, Stuttgart. — L. BASTIAN, Bahnhofplatz 6, Straßburg. — KARL M. FOURNIER, Ludwigshafen a. Rh. — M. SEBASTIANY, Echte Bahnhofstr. u. Karolinenstr. 11, Metz. — HANS KREBSER, Römerstr. 7, Aachen und alle Bureaux der Firma THOS. COOK & SON, sowie der INTERNATIONALEN SCHLAFWAGEN-GESELLSCHAFT. D1000

Bad Homburg v. d. Höhe.
Dr. Goldschmidts כשר Taunus-Sanatorium
bleibt auch während der Kriegszeit geöffnet D9497
Preisermäßigung. Telephon 418.

TODTMOOS PENSION BATZENHAUS
bad. Schwarzwald, 840 m ü. M.
das ganze Jahr geöffnet, direkt am Tannenhochwalde. Vorzügliche Küche. Prospekte. Bes. Fr. Batz. D8901

Chemisches Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden.
(Akademische Lehranstalt mit der Verpflichtung zur praktischen Ausbildung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfung.)
Das chemische Laboratorium bereitet wie bisher den Jungen Herren, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, auch gründlichste in diese Wissenschaft einführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und bei Gewerben, im Handel, bei Handwerkern, also bekannt zu machen. Experimentelle bis chem.-techn. Analyse, org. Chemie, Lebensmitteluntersuchung, Gerichts-Analyse. Es bietet auch Herren reiferen Alters Gelegenheit zu chemischen Arbeiten jeder Art. Auch Damen werden als Studierende in das Laboratorium aufgenommen. Anfang des Wintersemesters 15. Oktober. Statuten und Verzeichnisse unentgeltlich bei durch C. W. Kreidel's Verlag in Wiesbaden oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen.
Wiesbaden, im September 1914. D6910
Geheimer Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius.
Professor Dr. W. Fresenius

Badischer Schwarzwald
Realerziehungsanstalt (Pensionat) Dr. Pfähler
Waldkirch im Breisgau. D8905
Einzige Privatschule in Baden und den Reichslanden, die seit 1874 das Recht hat, selbst Zeugnisse über die militärdienstliche Berechtigung ihrer Schüler zum einjährigen Militärdienst (Recht für Obersekunda) auszustellen. Sehr Empfehlungen von Deutschen im In- und Ausland, wie von Ausländern. Dr. Pfähler.
Beginn des neuen Schuljahres: 19. September.

Vorbereitung
für den
höhern Kommunaldienst und Diplomprüfung
an der
Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf. D517
Semester-Beginn: Mitte April und Oktober. Prospekte durch das Sekretariat der Akademie Düsseldorf, Aller 120 (Schloß Jägerhof).

Soeben ist erschienen:
Die wirtschaftlichen Kriegsgesetze.
Eine Zusammenstellung unserer wirtschaftlichen Notgesetze und -Verordnungen.
78 Seiten 8° Preis 1 Mk.
zu haben in allen Buchhandlungen und bei der Expedition der Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M. und deren Filialen. 401

Exportverkehr über Genua.
Beschleunigter Spezialverkehr von Mannheim nach Genua-Transit zur Verschiffung mit neutralen Dampfern nach den italienischen Häfen, Griechenland, Levante, Schwarzem Meere, Orient, Spanien, Nord-, Süd- und Mittelamerika auch mit Umschiffung in Panama u. s. w.
Innocente Mangili G. m. b. H., Mannheim,
Frankfurt a. M., Hagen i. W., Köln a. Rh.
Fernruf: Mannheim 1606 und 1613, Amt Frankfurt a. M. Amt Taunus 1440 und 1441. D9000

Stadt Singen-Hohentwiel
11.000 Einwohner. Oberbad. Industriezentrum in nächster Nähe des Bodensees. Hauptumschlagplatz für den Verkehr nach der Schweiz, Oesterreich u. Italien. Sitz bekannter Industrien u. a.: „Maggi", „A.-G. der Oefen u. Steingutfabriken", „Maschinenfabrik". Gute Arbeiterverhältnisse, Beste Gelegenheit zur Ansiedlung neuer Industrien. Günstige Steuerverhältnisse. Moderne Stadtanlage. Schwarzwaldsanatorien. Wetterwinkel Gute Schulen. Vermittlung von Geldbeschaffung durch amtlich Stadtverwaltung, welche gegenüber Industriegelände zur Verfügung steht. Bürgermeisteramt. D4706

Pädagogium Baden-Baden
Hans Lotz — Schloss-Str. 11
Heim für In- und Ausländer. Vorbereitung für alle Schul- und Militärexamina. Für Ausländer (Baden-B. ist für sie während des Krieges vorzugsweise Gebiet): Unterricht in deutscher Sprache nach phonetischer Methode. Viel Militärlehrer. Sport, Bäder, Zeitgemäße, Gefill. Referenzen. Prospekt und Referenzbedingungen frei. Anfang 15. Sept. a. c.
D9665 Der Direktor.

Kunstgewerbe-Schule Frankfurt a. M.
Neue Mainzerstrasse Nr. 47.
Abend-Vorschule: täglich von 7—9 Uhr.
7 Tages-Fachklassen für: Innenkunst, Möbel u. Gerät, Wollstoffe, Baumwollstoffe, Gebrauchsstoffe, Holzbildhauerei, Klasse für Geschäft und Reklamekunst (Graphische Klasse), Klasse für Buchgewerbe. — Beginn des Wintersemesters: Montag, 21. sept. Anmeldung weiblicher und männlicher Schüler 10. bis 20. September, 11 bis 1 Uhr, beim Direktor. Auskünfte und Prospekte im Sekretariat. D70024 Luthmer.

Kinder jeden Alters finden sorgs. Pflege und Erziehung. 12 Zöglinge (Knaben bis zu 10 J.) Landerziehungs-Institut **Heimgarten** Jugendheim a. d. B. bei Darmstadt. Leit. Elisabet Grieble. Kölle Bamberg. D988

Realschule Miltenberg a. M.
(Schülerheim) mit Handelsabteilung.
Erteilt: Einjährigenzeugnis. D6972
Uebergangsklassen für Gymn. — Schularzt.

Nordsee-Pädagogium
Südstrand-Föhr
Schulbeginn: 11. September.
Am 9. September werden Zöglinge in Düsseldorf, Berlin und Frankfurt a. M. abgeholt.
Jugendheim für Kinder ohne Schule. S.-R. Dr. Guelin.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz)
gegr. 1868 — Gkl. Realschule — Pensionat.
Das neue Schuljahr beginnt am 16. September.
Die Abgangszeugnisse berechtigen z. einj.-freiw. Militärdienst u. z. Uebertritt in die 7. Kl. (Obersex.) d. Oberrealschule. Auch i. diesem Jahre trab schnell. 24 Schüler d. 6. Kl. bestand. Prosp., Jahresb. u. Ref. kostenl. d. d. Direkt.: E. Wehrle. D70014

Königliche Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin.
Wintersemester 1914/15.
Die Kgl. Landwirtschaftliche Hochschule wird im Wintersemester ihren Unterricht fortsetzen. Beginn der Immatrikulation am 15. Oktober 1914. Programm durch die Registratur Berlin N. 4, Invalidenstr. 42. Nur eingeschriebene Studierende haben landwirtschaftlicher Ernährungsfragen u. Gewerbehilfsbetriebe. D6572

Dr. Warda: Villa Emilia
Heilanstalt für Nervenkranke
Bad Blankenburg, Thüringerwald.
D6067

Dr. Fischer'sche Vorbereitungs-Anstalt
Berlin, Dr. Schlüsemann, Berlin W. 57, Bülowstr. 22 bereit seit 15 Jahren ununterbrochen mit unübertroffenen Erfolgen für alle Militär- u. Schulexamen, bes. f. Fähnrich u. Neujahrsgangexpriff. Prog. Prim. u. Abit.

Dr. Richard Fischer's Kurhaus für Nerven- u. Gemüts-Kranke
Neckargemünd
im herrlichen Neckartal, direkt am Wald gelegenen Privatheilanstalt. Prospekte frei durch die Direktion.
D6047

Angehörige gesucht:

Siehe auch die in Nr. 236, 238, 239, 239, 239, 243, 246, 249 und 252 veröffentlichten Listen.

Bis vermißt wurden angemeldet:
Frau Theodore Cohn geb. Jonas u. Kinder, aus Kaufbeuren O.-S. zuletzt Brüssel, Place Rouppe 7.
Frau Gerhard, geb. Belsarria, Brüssel, Place Rouppe 7, event. Auskunft bei Schmidt, Brüssel—St. Gillis, 183 Rue St. Bernard.
Lehmann, etw. ca. 27 Jahre alt, letzte Adresse Gütersloh, Rue Frankford 3.
Frau Dora Reinhard, zuletzt Brüssel—Schaerbeek, 18 Rue Max Roß.
Ludwig Kreuzpß, geb. 24. August 1887, Hochstädting und Julius Schwarzer, Hotelbesitzer (Kurhotel) in Aulus, Belgien.
Herr Mirbach, deutscher Staatsangehöriger, verheiratet mit geb. Marlenrath aus Cöln, 2 Knaben, 7 und 9 Jahre alt, letzte Adresse: 58 Rue de l'Ill. Brüssel-Schaerbeek.
Charles Gallusch, Leo, Marita } Brüssel, 41, Rue Antoine Dansaert.

Auskunft erbeten an:
M. Oberländ, Breslau, Bahnhofstr. 10.
Hans Aschers, Bremen, Schwachhausen 84.
G. B. Lohmann, Bremen, Bismarckstraße 1.
Friedrich Bollmann, Berlin-Schöneberg, Kreuzstr. 4.
P. Kreuzß, Wittlingen, Bismarckstraße 1.
Otto Bachlenck, Berlin, Kaiserin, Kurfürstendamm 16.
Saul Gallusch, Berlin W., Motzstraße 3, III.
D9700

Exportverkehre
über Genua und Venedig

Beschleunigte Spezialverkehre ab schweizerischen Stationen
nach Genua und Venedig
in Verbindung mit den Abfahrten mit neutralen Dampfern nach
Nord-, Central- und Süd-Amerika, Spanien, Levante, Tripolitanien, Rotes Meer, Philippinen, holländisch Indien etc.
Aktiengesellschaft **Danzas & Co.**
in Basel, Zürich, St. Gallen, Konstanz, Stuttgart etc.
Briefe erbitten wir an unsere Adresse nach St. Ludwig i. E. D6096

Wir halten unseren Betrieb unverändert aufrecht und können prompt liefern:
Dampfhämmer ○ Lufthämmer
Eis- und Kühlmaschinen
Eulenberg, Moenting & Co. m. b. H.
Eisengießerei und Maschinenfabrik D7008
Schlebusch-Manfort b. Cöln
Telephon Amt Cöln-Mülheim/Rhein No. 18.

Abiturienten-Kurse. Vorbereitung Einjährigen-Examen
Eintritt jederzeit. Auch für Damen.
Dr. Raenle's Institut
Straßburg i. E. Hegr. 1890 Fam. Pens.
D10246

Bad Homburg v. d. H.
Hotel Braunschweig.
Während der Feiertage geöffnet. Verpflegung im Hause zu zivilmäßigen Preisen. Gut bürgerliche Bewirtung wird stets geboten.
D9688

Schülerheim der Kaiser Friedrich-Schule (Realschule mit Reform-Realgymnasialkursen) zu Bad Ems. Unter Aufsicht d. Kurdirektors u. Direktors Jos. Prof. Dr. Müller's Frau.
D9769

Darmstädter Pädagogium.
Die Anstalt hat alle Klassen, Sexta bis Obersprima. Sie bereitet auf die Einjährigen-, Primaner-, Fähnrich- und Abiturientenprüfung vor. Sie zählt beständig: 75 Abiturienten, 163 Einjährige, 60 Primaner und zahlreiche andere Schüler. Näheres durch den Leiter M. Glück, Herdweg 56/58. D9792

Wo kann Dame, deren Mann einberufen und die dadurch gezwungen ist Englisch (für Korrespondenz u. Aus.) zu lernen, gründlichen u. raschen Unterricht bekommen? Ang. m. Preisangabe u. S 36839 beförd. die Exp.

Für eine liebe Freundin, sympathische Frau von 29 Jahren, evang., Musiklehrerin gebildet, mit 3jährigem Knaben lasse ich

passenden Gatten.

Die Dame ist von großer stattlicher Figur, gebildet, vermögend und gebieterisch sehr tüchtig. Das Angebot ist streng ehrenhaft. — Anonym und Vermittlung verbeten. Angebote werden unter D 9000 von der Agentur der Frankf. Zeitg. in Gießen erbeten.

Kanier-Stärke, ungef. Pfd. Zeit. inkl. 18½ 16½ ₰
Leichtest 13½ 12½ 11½ ₰
Marjes-Werke, Fabrik Carl Pettlich, Berlin SW. 68, Berlin
J. Jacobs, Cleveren, Holland. D6867

Alleinverkauf f. d. Bez. Bonn, Wiesbaden D6066
Gebr. Weinberg,
Lack- und Farben-Fabrik

Verantwortlich:
Für den politischen und allgemeinen Teil: Dr. Rud. Brandt; für das Feuilleton: Dr. Heinrich Simon; für den Handelsteil: Hermann Stern; für den Inseratenteil: Robert Finkert, sämtlich in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Frankfurter Sozietätsdruckerei.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Brüder Post-Konservatorium
Gärtnerweg 56 Tel. I 6969
— Opern- und Schauspielschule —
Ausbildung i. alle Fächer der Musik (leichtfaßl. Methode). Aufnahme jederzeit. Prospekte gratis. — Feerick-Geige (Miete preiswert) für Konzerte und Vorträge abzugeben.
D8199

Mehr wie 200 arbeitslose Mädchen suchen Arbeit.
Gebt uns Geld und Wolle zum Stricken von Socken für unsere Soldaten und arme Kinder.
Kriegs-Schutzvereinigung, 41 Kronprinzstraße 41.

Synagoge Königsteinerstraße
Wir ersuchen die Karten zu den im Vorjahr benutzten Synagogenplätzen bis
Dienstag, den 15. d. Mts., 12 Uhr
auf unserem Sekretariat, Hochstr. 12, abzustoßen, widrigenfalls wir uns verfehlen, anderweit über die freigewordenen Plätze zu verfügen.
Der Vorstand der Israelitischen Gemeinde.

Frankfurter Theater

Opernhaus

Sonntag, den 13. September.
41. Vorstellung im Sonntag-Abonnement.
Anfang 6 Uhr.
In erhöhten Preisen:
Die Walküre.
In drei Abteilungen von Richard Wagner.
Musikl. Leitung: Hr. Dr. Rottenberg
Leiter d. Aufführung: Hr. Kalbeck
Siegmund . . Hr. Jungen
Hunding . . . „ Fürch
Wotan . . . „ vom Scheidt
Sieglinde . . Frl. von Dreyer
Brünnhilde . . Frl. Minnert a. G.
Fricka . . Fr. Forster-Hallowitz
Helmwige . . Frl. Heim
Gerhilde . . „ Franz
Ortlinde . . „ Fr. Sellin
Waltraute . Fr. Gentner-Fischer
Siegrune . Frl. Hammerschmidt
Grimgerde . Frl. Brehm
Schwertleite . Fr. Forster-Hallowitz
Roßmerße . . Frl. Pettendorf
Anf. 6 U., E. c. ½11 U. Erm. Pr.

Montag: Geschlossen.
Dienstag: 7 Uhr „Cosi fan tutte." Im Abonn. Erm. Pr.
Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag: 6 U. „Die Meistersinger von Nürnberg." Im Abonnement. Ermäß. Preise.
Freitag: 7 Uhr „Ein Weiberdorf" bei teilweisen Opernpreisen: Rosette Wiederholung des Konzerts. Außer Abonnement.
Samstag: 7 Uhr „Bohème." Im Abonnement. Ermäß. Preise.
Sonntag: 7 Uhr „Der Zigeunerbaron." Im Abonn. Erm. Pr.
Montag: Geschlossen.
Dienstag: 7 Uhr „Tannhäuser." Im Abonn. Ermäß. Preise.
Mittwoch: 8 Uhr Veranstaltung für die Neue Volksbühne. Außer Abonnement.
Donnerstag: 7 Uhr „Violetta" (La Traviata). Im Abonn. Ermäßigte Preise.

Schauspielhaus

Sonntag, den 13. September.
Außer Abonnement.
Anfang 7 Uhr.
Bei teilweise ermäßigten Preisen.
Minna von Barnhelm
oder Das Soldatenglück.
Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Regie: Herr Martin.
Tellheim . . Hr. Schiefer
Minna v. Barnhelm Frl. Rabbe
Graf v. Bruchsal Hr. Huber
Franziska . . Frl. Fuchs
Just, Bedienter Hr. Oberner
Paul Werner . Hr. Sprecht
Der Wirt . . „ Bernau
Ein Fremder . Frl. Wolf
Ein Feldjäger . Hr. Kaiser
Riccaut de la Marlinière . . „ Baum
Anf. 7 U. E. c. 9½ U. Erm. Pr.

Montag: 8 Uhr „Der Pfarrer von Kirchfeld." Im Abonn. Ermäßigte Preise.
Dienstag: 8 Uhr „Die Ehre." Im Abonn. Ermäßigte Preise.
Mittwoch: 8 Uhr Gastspiel Hermann Bahr: „Der Meister." Volkstümlicher Kunstabend: Gedichte aus der Gegenwart. Vorlesungen. Vorlesungen aus eigenen Werken. Vorlesungen aus den Werken der Dichter. Im Abonn. Ermäßigte Preise.
Donnerstag: Geschlossen.
Freitag: Geschlossen.
Samstag: 8 Uhr „Der Pfarrer von Kirchfeld." Im Abonn. Ermäßigte Preise.
Sonntag: 8 Uhr „Die Ehre." Im Abonn. Ermäßigte Preise.
Montag: 8 Uhr Gastspiel Hermann Bahr: „Der Meister." Volkstümlicher Kunstabend: Gedichte aus der Gegenwart. Vorlesungen. Vorlesungen aus eigenen Werken. Vorlesungen aus den Werken der Dichter. Im Abonn. Ermäßigte Preise.
Dienstag: 8 Uhr „Die Ehre." Im Abonn. Ermäßigte Preise.
Mittwoch: 8 Uhr „Der Pfarrer von Kirchfeld." Im Abonn. Ermäßigte Preise.

Neues Theater

Sonntag, d. 13. Sept. Nachm. Volkstüml. Vorst. 4 Uhr. Abends
Die 3 Frankfurter
Puppen-Lust Abend.
Gedichte Max Ziegler
Reim Max Ziegler
Balladen Gustav Falke
Salomon Franz Evers
Gott Hans Bethge
Jacob Paul Remer
Charlotte Tom Tölle
Gretchen, Herzog von Lauenburg Kurt von Schlözer
Fürst v. Hundsfeld Max Ziegler
Karoline Gusta Gaspari
Montag, 14. Sept. Geschlossen.
Dienstag, 15. Sept. Ermäßigte Preise.